265. Dienstag, den 12. November 1867. 265.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 11. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Amtmann a. D. Schneider zu Göttingen, dem Progymnasial-Rektor Huberti zu Siegburg und dem Superintendenten a. D., Ober-Pfarrer Homuth zu Triebel, im Kreise Sorau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Gymnasial-Direktor Dr. Schoen zu Aachen den königl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Gutspächter Rohde zu Veersen bei Uelzen, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; ferner den Forst-Inspektoren Mayer zu Koblenz, von Blumen zu Merseburg, Grafen Matuschka zu Oppeln, Krohn zu Königsberg und Erdmann zu Frankfurt a. O. den Charakter als Forstmeister; so wie dem als Vorstand des Allgemeinen Finanz-Bureaus zu Hannover angestellten Rath Fischer den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen; und den Gerichts-Assessor Matthaeas zu Graudenz zum Garnison-Auditeur daselbst zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. November, Nachm. Der Gasdirektor Schiele hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter abgelehnt, weil ihm Seitens des Verwaltungsraths der Frankfurter Gasgesellschaft der erforderliche Urlaub verweigert wurde.

Kassel, 11. Nov. Nachmittags. Die hier tagende Generalversammlung des Nationalvereins hat über die von dem Verein aufgebrachten Flottengelder in folgender Weise verfügt: Der Marineverwaltung des Norddeutschen Bundes werden 106,580 Fl. überwiesen; die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhält 2000 Thlr.; der deutschen Seemannsschule in Hamburg sind 1000 Thlr. zuerkannt; 500 Thlr. erhält der deutsche Rechtsschutzverein in London. Sodann wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Ein Ausschuß von 12 Mitgliedern soll die Bestimmung über die noch verfügbaren Mittel des Vereins haben.

Wien, 11. November, Morgens. Das Telegraphen-Korrespondenzbüreau meldet aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland habe neuerdings wieder eine Cirkulardepesche erlassen, in welcher ausgeführt werde, Rußland wolle zur Unterstützung der Christen in der Türkei nicht isolirt interveniren, glaube aber in dieser Beziehung gerechte Ursache zu Klagen zu haben; die russische Regierung sei zu einem Einvernehmen mit denjenigen Mächten bereit, welche im Orient interveniren wollen.

Wien, 11. November, Nachm. In der heutigen Sitzung des Ausgleichungs-Ausschusses erklärte der Finanzminister, daß fernerhin die Ueberschreitungen des Budgets gänzlich vermieden sein würden, und daß alle Aussicht zur Regelung der Finanzlage des Reiches vorhanden sei, worüber er bei der Verhandlung des nächsten Budgets einen detaillirten Plan vorlegen werde.

Der Finanzminister betonte weiter, daß die Verantwortlichkeit der Minister und die Entwickelung eines echt konstitutionellen Budgets die beste Garantie für die Wiederherstellung der Finanzen biete.

Nach der „Wiener Korrespondenz" gedenkt Erzherzog Ludwig Viktor in Begleitung des Generalmajors Piret demnächst eine Reise nach Spanien anzutreten.

München, 11. November, Vormittags. Der „Münchener Bote für Stadt und Land" erfährt, daß Graf Taufkirchen zum Gesandten in Paris ernannt ist.

München, 11. Novbr., Mittags. Auf Grund eingezogener Erkundigungen ist die „Süddeutsche Presse" in den Stand gesetzt, als zuverlässig mitzutheilen, daß die von den „Münchener Neuen Nachrichten" gemeldete Nachricht über eine demnächst stattfindende Vermählung des Königs mit der Herzogin Sophie völlig unbegründet ist.

Paris, 11. November, Morgens. Der heutige „Constitutionnel" zeigt an, daß in den nächsten Tagen bei Dentu eine Broschüre unter dem Titel: „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" erscheinen werde.

„Etendard" bemerkt, daß nach zuverlässigen Informationen die Broschüre „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" keinerlei gouvernementalen Charakter habe.

Das amtliche Blatt schreibt: Die amerikanische Flotte scheint ihren Aufenthalt vor Lissabon verlängern zu sollen.

Die „France" meldet, daß Mazzini sich in Lugano befinde und von dort Manifeste und Proklamationen an die Revolutionspartei in Italien und Waffen an seine Agenten versende.

Genf, 11. Novbr. Bei den gestrigen allgemeinen Wahlen für den Staatsrath haben die Independenten einen vollständigen Sieg errungen. Die Radikalen haben nicht einen ihrer Kandidaten durchgesetzt. Auch James Fazy ist nicht gewählt worden. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört.

Florenz, 11. November, Nachmittags. Aus Rom hier eingegangene Briefe wollen wissen, daß Frankreich die Okkupations-Armee noch immer vermehre. Auch die Sendungen von Kriegsmaterial dauerten fort. Die italienische Regierung trifft Maßregeln, um die Flotte in dienstfähigen Stand zu versetzen.

Italienische Rente 50, 55, Wechsel auf Paris 111.

Paris, 11. November. Der heutige „Moniteur" enthält zwei amtliche Noten. Die erste lautet: Die kaiserliche Regierung nahm mit lebhafter Befriedigung von dem freiwilligen Entschluß Kenntniß, durch welchen Italien seine Truppen aus dem Kirchenstaat zurückberief; der französische Gesandte in Florenz ist angewiesen auszusprechen, wie hoch Frankreich diese versöhnlichen Gesinnungen Italiens schätzt. Die patriotischen Bemühungen Italiens, überall die Ruhe wiederherzustellen, flößen der französischen Regierung das größte Vertrauen ein, und geben ihr die Ueberzeugung von der Fortdauer der Freundschaftsbeziehungen mit Italien. Die zweite Note lautet: Der Kaiser beschloß, das Expeditionskorps solle Rom und den übrigen Kirchenstaat räumen, sobald die Ruhe gesichert. Die Truppen werden sich allmälig nach Civitavecchia konzentriren.

Florenz, 11. November. Die heutige „Opinione" sagt, die Einleitung von Unterhandlungen über die römische Frage ist unmöglich, so lange die Franzosen in Rom stehen. Die Expedition ist jetzt gegenstandslos. Italien gab durch das Zurückziehen seiner Truppen ein Pfand der Versöhnlichkeit. Die Anwesenheit der Franzosen in Rom ist eine Verletzung des Princips der Nichtintervention. Zur Einleitung von Verhandlungen ist es nothwendig, daß Frankreich gemäß seiner offiziellen Erklärungen die Truppen zurückziehe oder den Endtermin der Okkupation feststelle.

Das Konferenzprojekt

begegnet uns heut in allen Zeitungsspalten. Aus Paris wird mit Bestimmtheit berichtet, das Cirkular des Marquis de Moustier zur Einleitung der Konferenz sei bereits expedirt. Der Minister, sagt man, sei durch Aeußerungen der dort akkreditirten Diplomatie zu seinem Schritte ermuthigt worden. In der offiziellen Welt wird gehofft, daß die Konferenz zu Stande zu bringen sein wird; die nicht offizielle Welt theilt diese Hoffnungen nicht.

Der officiöse „Etendard" schreibt am 11. d. M.: „Ohne daß irgend eine der Mächte bisher in der Lage war, auf den Vorschlag Frankreichs, betreffend den Zusammentritt einer Konferenz, eine Antwort zu ertheilen, können wir doch versichern, daß die Ansichten aller europäischen Staaten sich diesem Vorschlage günstig erwiesen haben. Angesichts dieser Thatsache hat die französische Regierung kein Bedenken getragen, eine zweite Cirkulardepesche an ihre Vertreter im Auslande abgehen zu lassen mit dem Auftrage, den betreffenden Regierungen in offizieller Weise Kenntniß von dem Vorschlage Frankreichs zu geben, eine Konferenz zusammentreten zu lassen. Dieses diplomatische Aktenstück ist heute an die Höfe von England, Preußen, Rußland, Oestreich, Sachsen, Bayern, Württemberg, Hessen, Baden, Schweden, Dänemark, Belgien, Holland, Spanien und Portugal, so wie an die Schweizer Eidgenossenschaft abgegangen. Wir glauben, daß über die Zulassung Griechenlands und der Türkei noch kein Beschluß gefaßt worden ist. Eine Antwort auf den Vorschlag Frankreichs hat natürlich noch nicht nach Paris gelangen können.

In Wien hatte man schon am 10. Gewißheit über die bevorstehende Absendung des Rundschreibens, sowie darüber, an welche Höfe es gerichtet werden würde. Die „Debatte" nennt, wie das französische Organ, unter ihnen auch den spanischen und portugiesischen.

Es ist aus diesem Umstande wie aus anderen glaublich, daß das Wiener Kabinet eine nähere Beziehung zu dem Projekte hat, als die andern einzuladenden Mächte. Um die letzteren über ihre Stellung zu dem Projekt zu sondiren, hat sich die französische Diplomatie schleunigst auf ihre Posten begeben; Benedetti ist nach Berlin, der Herzog von Gramont nach Wien, Latour d'Auvergne nach London abgegangen, und Graf Sartiges reist ungesäumt nach Rom; ebenso macht Herr v. Malaret Anstalten zur Reise nach Florenz.

Die „Patrie" glaubt, daß in Betreff der Konferenzfrage die jüngsten Ereignisse und die durch dieselben gestellten Eventualitäten wohl geeignet sind, auf die Großmächte einen bedeutenden Eindruck zu machen und deren bisherige Dispositionen zu modificiren. (?) Sobald die Mächte Europas sich darüber einigen, die in Florenz und Rom repräsentirten Interessen selbst in die Hand zu nehmen, werden sie auch eine definitive Lösung finden, eine Lösung, welche geeignet ist, die Aera der Agitationen und der Unruhe für den Kontinent zum Abschluß zu bringen. Das wäre freilich wünschenswerth.

Zwei Ursachen könnten jedoch das Konferenzprojekt scheitern machen, einmal der Wille der nichtkatholischen Großmächte, die noch immer nicht geneigt sind, sich in die italienischen Angelegenheiten zu mischen, dann die Entschließung des Papstes, sich mit Frankreich und Italien zu verständigen. Ob letzteres möglich oder nicht? darüber weichen die Ansichten weit von einander. Einerseits wird dabei stehen geblieben, der Papst werde nur in eine Konferenz willigen, welche die Wiederherstellung des alten Kirchenstaats zum Ausgangspunkt nehme, andererseits ist Hoffnung gefaßt, er werde dieses Mal mit sich reden lassen. Aus seiner Umgebung selbst soll angedeutet sein, daß er, um dem größeren Uebel der Entscheidung durch eine jedenfalls nicht ausschließlich katholische und selbst in ihren katholischen Elementen den Dingen dieser Welt eine sehr rege Aufmerksamkeit zu kehrende Konferenz zu entgehen, sich entschlossen habe, das kleinere Uebel einer Verständigung mit Frankreich und Italien zu wählen, und es soll sogar, wenigstens der schweigenden Zustimmung zunächst Oestreichs versichert, bereits die Basis gefunden sein, auf welcher sich eine solche Verständigung aufbauen lassen würde, eine Basis, welche allerdings einstweilen den status quo thatsächlich unangetastet ließe, aber prinzipielle Festsetzungen in sich schlösse, die der definitiven Lösung unwiderruflich präjudiciren.

Die thatsächlich erfolgte Einladung an die Mächte zur Konferenz widerstreitet jedoch dieser Version. Es läßt sich wohl annehmen, daß Louis Napoleon bemüht ist, das Odium, welches ihm aus einer Ordnung der römischen Angelegenheit entweder beim katholischen Klerus oder bei der freisinnigen Partei aller Länder erwachsen würde, mit den Konferenzmächten zu theilen. Eine provisorische und oberflächliche Abmachung thut es diesmal nicht. Italien ist aufgewühlt durch den Haß gegen den Kaiser, Frankreich durch den Hunger. Beide Länder wollen beschwichtigt sein. Käme Louis Napoleon in die Lage, durch Verlängerung der römischen Okkupation und Vermehrung der Okkupationstruppen gar noch mit einer Anleiheforderung vor das Land zu treten (es ist vorläufig von dem Sümmchen von 700 Mill. Fr. die Rede), dann wäre der Anfang vom Ende da. Für Deutschland selbst aber könnte solche Eventualität nur erwünscht sein und es steht daher zu erwarten, daß unsere Regierung ihre Zustimmung zur Konferenz nicht eher geben wird, als bis derselben eine Grundlage gesichert ist, welche ein der Einheit Italiens und der Sache der Freiheit günstiges Definitivum verheißt.

Erste und nothwendigste Voraussetzung einer Konferenz würde selbstverständlich die vollständige Räumung des Kirchenstaates von französischen Truppen sein müssen. Italien, welches die französischen Chassepots, wie der „Moniteur" rühmt, gekostet hat, kann, nachdem seine eignen Truppen den Kirchenstaat verlassen, nicht berathen, so lange Franzosen seine Grenze besetzt halten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 11. November. Das Staatsministerium ist gegenwärtig mit den Vorberathungen über die Thronrede beschäftigt und daraus erklärt sich, daß mehrere Mitglieder desselben der Einladung des Königs zur Jagd nicht haben Folge geben können. — Die projektirte Inseratensteuer als Ersatz für den eventuell in Wegfall kommenden Zeitungsstempel wird in der Presse lebhaft besprochen und das Urtheil ist im Allgemeinen gegen die Einführung der Steuer gewendet. Wahrscheinlich ist daher, daß auch die Gutachten der Sachverständigen sich gegen das Projekt aussprechen werden. In diesem Falle sähe sich die Regierung in die Nothwendigkeit versetzt, auf ihre Aenderungspläne zu verzichten und die Stempelsteuer auch noch weiter bestehen zu lassen. Daß aber dies jetzt schon, ehe noch der Ausspruch der Sachverständigen erfolgt ist, beschlossene Sache sei, ist eine auf Irrthum beruhende Nachricht.

Als Grund der kurzen Unterbrechung, welche zu Anfang der vorigen Woche die Postkonferenz erfahren, findet man in mehreren Blättern eine Reise mehrerer Mitgliedern in die Heimath bezeichnet, behufs Einholung neuer Instruktionen. Diese Annahme bestätigt sich indeß nicht, sondern die Unterbrechung wurde nur herbeigeführt durch einen Ausflug mehrerer Mitglieder nach Hamburg in Privatangelegenheiten. Die Arbeiten haben jedoch keinen Aufschub erlitten, die Verständigung ist fast nach allen Richtungen schon erzielt und es steht binnen vierzehn Tagen der Schluß der Konferenz zu erwarten. — Zur Beseitigung des Nothstandes in Ostpreußen beabsichtigt die Regierung eine Beihilfe von 500,000 Thalern herzugeben.

Der Geh. Ober-Regierungsrath Oppermann ist von seiner Mission nach Oberschlesien zurückgekehrt. Der dort stattgehabte Ausbruch der Rinderpest ist einer der schlimmsten, welche Preußen in den letzten fünfzig Jahren zu erleiden gehabt hat. Der Verlust an Rindvieh beläuft sich bereits auf mehrere hundert Stück, welche theils der Krankheit erlegen, theils aus Vorsicht getödtet worden sind. Die Infektion erstreckt sich auf mehrere Kreise, am härtesten ist aber der Kreis Ratibor betroffen worden, wo mehr als 20 Ortschaften angesteckt sind. Die militärischen Maßregeln zur Besetzung der östreichischen Grenze und Abschließung der von der Seuche heimgesuchten Ortschaften und Höfe sind sehr umfangreich. Es sind dazu zwölf Bataillone zur Verwendung gekommen. Die große Verbreitung der Seuche ist namentlich dadurch herbeigeführt worden, daß ein ausgedehnter Schmuggel mit Vieh von Oestreich aus betrieben wurde. Jetzt ist längs der ganzen Grenze ein starker militärischer Kordon gezogen worden.

Ψ Berlin, 11 November. Es ist bereits gemeldet worden, daß zwischen dem Norddeutschen Bunde und Großbritannien Verhandlungen wegen eines Postvertrages schweben; in gleicher Weise wird jetzt von dem Norddeutschen Bunde ein Postvertrag mit Frankreich vereinbart, welcher wie der erstgedachte dazu bestimmt ist, wesentliche Erleichterungen im Portoverkehr u. s. w. herbeizuführen. Der Anschluß an beide Verträge ist denjenigen Mächten, welche die Postkonferenz beschickt haben, offen gehalten worden.

Die ersten Fraktionsversammlungen des Abgeordnetenhauses werden in den drei letzten Tagen dieser Woche stattfinden. Man wird sich erinnern, daß in der Fraktion des linken Centrums während der letzten kurzen Session zur Annahme der Reichsverfassung sich bereits eine Trennung vollzog und eine Anzahl von Mitgliedern, wie die Abgg. Harkort, Elven, Fühling 2c. austraten und zum Theil sich der Linken anschlossen. Die Mehrzahl dieser Herren ist nicht wieder gewählt und es liegt in der Absicht der früheren Mitglieder der Fraktion, dieselbe aufzulösen und die Bildung einer neuen liberalen Centrumsfraktion anzustreben, welche ein vermittelndes Element zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen bilden möchte, indem sie den Streitpunkten zwischen beiden fern bliebe. Viele neue Elemente, so wie die Mehrzahl der Klerikalen sollen den Anregern einer solchen parlamentarischen Vereinigung ihre Zustimmung zu dem Versuche ausgesprochen haben.

Der Abgeordnete Lasker hat das Mandat in Stettin abgelehnt, um das in Magdeburg anzunehmen. Berlin hat seit langer Zeit zum ersten Male keine Nachwahl vorzunehmen. Waldeck, Löwe, Duncker, Virchow sind in ihren früheren Wahlkreisen nicht wieder gewählt. Viele Mitglieder der nationalliberalen Fraktion sind nicht sehr erbaut von der großen Anzahl von Mitgliedern, welche sich ihr angeschlossen, hier und da macht sich die Ansicht geltend, daß es zu einer Trennung in eine rechte und eine linke Seite der Fraktion kommen möchte, um die Zahl der Fraktiönchen noch zu vermehren. — Die Arbeiten im Abgeordnetenhause sind übrigens noch keineswegs beendet Zahlreiche Handwerker sind zum Theil bis in die Nacht hinein beschäftigt, um die Renovirung zu

beenden. Der Sitzungssaal sollte heute fertig hergestellt sein, an den Nebenräumen bleibt noch viel zu thun übrig.

— Se. Maj. der König sind gestern Nachmittag 1¼ Uhr zur Jagd nach dem Letzlinger Forst gereist. Die Rückkehr Sr. Maj. dürfte am Mittwoch Nachmittag erfolgen. In der Begleitung Sr. Maj. befanden sich JJ. KK. HH. der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Albrecht (Sohn) Prinz August von Württemberg, Se. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, der Minister-Präsident Graf v. Bismarck, der Kriegsminister v. Roon ꝛc.

— J. Maj. die Königin-Wittwe wird, dem Vernehmen der „N. P. Z." nach, Sich morgen zu einem mehrtägigen Besuche an den königlich sächsischen Hof begeben.

— Der „Köln. Ztg." wird von hier gemeldet: „Nachdem der östreichische Gesandte Graf Wimpffen dem Grafen Bismarck die Cirkulardepesche v. Beust's (vom 1. November) vorgelesen hatte, hat Graf Bismarck durch ein kurzes Rundschreiben an die preußischen Gesandten vom 5. d. M. geantwortet, in welchem er mit einem leisen Tone von Ironie Akt nimmt von den auf die Pariser Zusammenkunft basirten friedlichen Versicherungen."

— Graf Taufkirchen befindet sich hier auf der Durchreise von Stockholm nach Petersburg, wohin er als Gesandter Bayerns zurückkehrt.

— Der bekannte Reisende Gerhard Rohlfs wird sich im Auftrage und auf Kosten Sr. Majestät des Königs nach Massowah begeben, um sich der englischen Expedition nach Abyssinien als wissenschaftlicher Beobachter anzuschließen. Die dazu von der großbritannischen Regierung erforderliche Erlaubniß ist ihm durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mittelst der kgl. Botschaft in London erwirkt worden. Herr Rohlfs hatte die Ehre, von Sr. Maj. dem Könige empfangen zu werden, und hatte hernach auch Audienz bei Sr. K. H. dem Kronprinzen in Potsdam.

— Der Entwurf über die Koalitionsfreiheit ist nach der „N. Pr. Ztg." der einzige, dessen Ablehnung vom Bundesrath bisher beschlossen wurde. — Von dem Justizminister wird, wie dasselbe Blatt hört, in Verbindung mit dem Kriegsministerium ein Gesetz wegen Todeserklärung der aus den Kriegen von 1864 und 1866 noch Vermißten zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet. Bekanntlich ist ein solches Gesetz nach jedem größeren Kriege erlassen und es soll auch die Zahl der jetzt noch Vermißten nicht unbedeutend sein.

— Was die Veränderungen des Examenwesens in Preußen betrifft, so sind, wie die „B. C." erfahren hat, in Bezug auf die Verwaltungs-Beamten überhaupt noch keine bestimmt formulirten Grundsätze aufgestellt. Was in dieser Beziehung bisher vorgelegt worden ist, beschränkt sich auf die Justiz-Beamten, in Betreff deren es allerdings in der Absicht des Justizministeriums zu liegen scheint, die Prüfungen von drei auf zwei herabzusetzen.

— Die „Wiener Presse" will in Sachen Nordschleswigs erfahren haben: Die preußische Regierung zeige sich nicht abgeneigt, einen Kompromiß einzugehen, vorausgesetzt, daß die Frage von den Garantieen und von der Uebernahme einer entsprechenden Staatsschuld-Quote durch Dänemark den preußischen Forderungen gemäß erledigt werde. Dänemark soll danach das Sundewitt und die Halbinsel Alsen, aber mit Ausnahme der Festung Düppel-Sonderburg, erhalten, welche letztere mit dem nöthigen Festungsrayon eine preußische Enklave bleibt. Das Auskunftsmittel ist — wie die „Presse" meint — wahrscheinlich französischen Ursprungs.

— Die Arbeiten auf der Rechten Oderufer-Eisenbahn werden so rüstig gefördert, daß die Eröffnung der Strecke Kolonowska-Breslau schon im nächsten Frühjahr wird erfolgen können.

Wahl-Angelegenheiten.

— Die „Nordschleswigs Tidende" vernimmt, daß der in Hadersleben gewählte dänenfreundliche Abgeordnete Krüger-Beftoft die Beschwörung der preußischen Verfassung beanstandet. Man ist in Folge dessen in Hadersleben der erneuerten Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage gewärtig. — Der Regierungsrath Kraus soll das Landtagsmandat für Eckernförde abzulehnen beabsichtigen.

— Im Wahlkreis Osterode-Neidenburg sind gewählt Landrath v. Brandt und Landschaftsrath Nebel (beide konf.).

Breslau, 11. November. [Rinderpest.] Während dem Vernehmen nach im benachbarten Oestreich zu Wittkowitz bei Mährisch-Ostrau und zu Brzezinka, einem dicht an der Grenze gelegenen galizischen Dorfe gegenüber Biassowitz im Pleßer Kreise die Rinderpest zum Ausbruch gekommen ist, wird der „Schl. Z." auch deren Konstatirung auf dem Gutshofe zu Slawikau, Ratiborer Kreises, gemeldet, wohin sie durch Insassen des Dorfes Brzesnitz im selbigen Kreise verschleppt worden sein soll. Dagegen hat schon ein Theil der inficirten Ortschaften Oberschlesiens, nachdem seit 21 Tagen ein neuer Pestausbruch in denselben nicht mehr vorgekommen ist, für seuchefrei erklärt werden können. Sie liegen im Rybniker, Koseler, Pleßer und Ratiborer Kreise.

Danzig, 11. November. Die Theilnahme für die durch die Schiffsstrandungen Verunglückten war in unserer ganzen Bevölkerung eine sehr lebhafte. Mit den Eisenbahnzügen (es war gestern ein großer Mangel an Wagons und überhaupt bei dem großen Andrange eine solche Konfusion, daß Viele gar keine Billets erhalten konnten), mit den Dampfböten und zu Wagen hatte sich eine große Anzahl von Bewohnern unserer Stadt nach dem Hafen begeben. Die Freude über die Rettung sämmtlicher Mannschaften von den 10 Schiffen (ca. 80 Mann) ist eine allgemeine. Je unzureichender und mangelhafter die Rettungsapparate waren, um so energischer und opferbereiter war die Thätigkeit derjenigen, welche bei den Rettungsarbeiten freiwillige Hilfe leisteten. Dem Hrn. Lootsenkommandeur, der während der ganzen Zeit in Neufahrwasser die Rettungsversuche leitete, gebührt vor Allem Dank und Anerkennung.

Letzlingen, 11. November. Se. Majestät der König sind gestern Abend 6½ Uhr hier eingetroffen und heute früh 8½ Uhr zur Jagd gefahren.

Stettin, 9. November. Das Wasser in der Oder ist so gestiegen, daß es in der Kirchenstraße schon in die Parterre-Wohnungen der Häuser gedrungen ist und bereits dort belegene Wohnungen geräumt werden mußten.

Oestreich.

☾ Wien, 9. November. Als Fingerzeig für die Zukunft, natürlich nicht, als ob ich damit ernsthafte und greifbare Pläne für die Gegenwart verbunden glaubte, will ich doch nicht unterlassen, Sie für alle Fälle auf die klar hervortretende Absicht Beust's, die Polen für sich zu gewinnen, hinzuweisen. Gewiß ist es ihm für den Augenblick um nichts Anderes dabei zu thun, als die russische Regierung an ihrer Achillesferse zu ärgern und das polnische Element zu stärken, was ihm nach der Moskauer „ethnographischen Ausstellung" auch kaum Jemand verargen wird. Es geht dies so weit, daß es ihm sogar mitunter nicht darauf ankommt, sich mit der centralistischen Reichsrathsmajorität der Deutschliberalen beinahe zu verfeinden, um den föderalistischen Ansprüchen der Polen zu genügen. Das hat sich damals gezeigt, als es sich um die Bemessung des Wirkungskreises für den Reichsrath und die Landtage handelte, das zeigt sich heut aufs Neue, wo die Zusammensetzung der Delegation für die gemeinsamen Reichsangelegenheiten beschlossen werden soll. Die weite Bemessung der Landtagssphäre ist das Werk der Beust'schen Fürsprache für die Anforderungen der Polen, und genau dasselbe Verhältniß findet statt, wenn das Abgeordnetenhaus — was heute schon so gut wie gewiß ist — in der nächsten Woche für die cisleithanische Delegation einen Wahlmodus acceptirt, der die einzelnen Delegirten nicht aus dem Skrutinium des vollen Hauses, sondern aus demjenigen der verschiedenen Landtagsdeputationen hervorgehen läßt. Dazu kommt die auffallende Weise, in der Franz Joseph sich in Paris mit dem dort weilenden Landesmarschall (Landtagspräsidenten) Galiziens, dem alten Fürsten Leo Sapieha, beschäftigte. Der Kaiser von Oestreich ließ sich diesen Magnaten feierlich durch den Reichskanzler vorstellen und zeichnete ihn auf jede Art aus — eine um so charakteristischere Demonstration, als des Landesmarschalls Sohn, der junge Fürst Adam, bekanntlich 1863 durch den Zug gen Radziwilow einen hervorragenden Antheil an der polnischen Insurrektion nahm, aus dem östreichischen Gefängnisse, in das er in Folge davon gesperrt war, entsprang und erst nach seiner Amnestirung durch Belcredi aus Paris nach Lemberg zurückkehrte. Noch bezeichnender war es, daß Baron Beust den Kaiser bewog, die polnischen Gemälde auf der Pariser Ausstellung anzukaufen. Für ein Tableau Matejkos wurde die in Oestreich unerhörte Summe von 50,000 Fr. gezahlt — was für Franz Joseph um so mehr sagt, als seine Neigungen durchaus nicht in dieser Richtung liegen, sondern dem Militär, der Jagd, allen ritterlichen Leibesübungen und dem, was dazu gehört, aber keineswegs in erster Linie den schönen Künsten gelten. Noch eigenthümlicher erscheint diese Freigebigkeit, wenn man die streng „patriotische" Tendenz der Matejko'schen Gemälde bedenkt, ja, auch bei den berühmten Kreidezeichnungen Grottgers aus dem letzten polnischen Aufstande ist das Thema, das sie behandeln, die Glorificirung der Rebellen und ihres Martyriums, die Darstellung der Russen als entmenschter Barbaren kein Hinderniß des Ankaufs gewesen. Endlich gehört noch hierher, daß der Weg, den die Kaiserin von Rußland bei ihren Reisen nach und aus der Krimm über Lemberg und Czernowitz zu wählen beliebt, hier nichts weniger als angenehm berührt, auch macht man eben kein Geheimniß daraus, daß die etwas zudringliche Höflichkeit, mit der man Ihre Majestät immer von dem Grafen Goluchowski und andern hohen Beamten empfangen und durch das östreichische Gebiet geleiten läßt, eben nicht blos den Anforderungen der Etiquette zu Liebe praktisirt wird. Wie gesagt, ich konstatire nur Thatsachen, ohne Schlüsse daraus zu ziehen!

Frankreich.

— Das „Univers" und die „Gazette de Franc" veröffentlichen einen Hirtenbrief des Bischofs von Orleans, welcher Dankgebete für den von der päpstlichen Armee errungenen Sieg anordnet und in dem sich dieser Kirchenfürst über die Konferenzidee in folgender Weise äußert:

„Ein Kongreß soll sich mit der römischen Frage beschäftigen. In meinen Augen ist die Frage schon gelöst oder vielmehr es giebt gar keine Frage. Die Souveränetät des Oberhaupts der Kirche muß geachtet werden; diese Pflicht ist heute, wie immer, auf unsere Fahne geschrieben. Der Papst muß Herr in seinem Hause sein und Grenzen haben, welche ihn vertheidigen. Und wenn ein Kongreß gehalten wird, so möge es wenigstens ein Kongreß von Königen sein. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, daß die Geschicke Pius IX. und der Kirche vor den Richterstuhl des Fürsten Gortschakow und des Herrn v. Bismarck gestellt werden könnten. Aber wenn die Könige, welche sich noch kürzlich für Vergnügungen in Bewegung setzten, nur einige Stunden der Sache der Gerechtigkeit und der Ehre schenken wollten, so würde ich keine Furcht haben, wenn ich an die Wände des Berathungssaales schreiben dürfte: „Thut Anderen, was Ihr wollt, daß Euch selber geschehe!"

— In wenigen Tagen treten die Kammern zusammen. Die Spannung, mit der man dem Moment der Eröffnung, die der Kaiser mit einer Thronrede inauguriren wird, entgegensieht, absorbirt die Theilnahme an allen andern Vorgängen. Ueber das Schicksal der Portefeuilles gehen die widersprechendsten Meinungen um. Neben Herrn Magne wird heute Herr Béhic als künftiger Finanzminister bezeichnet; auch von Frémy ist wieder die Rede.

— Heute sind den hiesigen Blättern aufreizende Aufrufe unter Kuvert zugestellt worden, in denen man zu den Waffen ruft. Paris ist jetzt wieder ein Heerd der abenteuerlichsten Gerüchte geworden. So erzählte man allen Ernstes, die Kaiserin bemühe sich, den Kaiser zur Abdankung zu bewegen, damit sie noch, während er am Leben, als Regentin wirken könne! — Der Kaiser möchte, so erzählt man, seinem getreuesten Haußmann zuwider, in der Oktroi-Frage die von der Pariser Industrie verlangten Zugeständnisse machen; der Seine-Präfekt aber widersetzt sich energisch und hat mit seiner Entlassung gedroht.

Italien.

Rom, 8. November. Der Papst hielt heute Morgen für die bei der Vertheidigung des heiligen Stuhles gefallenen Soldaten ein Todtenamt ab.

Die Garibaldianer haben Viterbo gestern schließlich gänzlich geräumt.

Ebenso haben die Garibaldianer unter Piaciani gestern Abend Tivoli verlassen, welches unmittelbar von den französischen Truppen besetzt wurde.

— Die Linke des italienischen Parlaments soll entschlossen sein, sofort nach Eröffnung des italienischen Parlaments Menabrea in Anklagestand zu versetzen; Menabrea will ihr jedoch zuvorkommen und das Abgeordnetenhaus auflösen, wie die „Gaz. Piemontese" erfährt. Laut dem „Movimento" will Menabrea Garibaldi nebst den bedeutendsten Persönlichkeiten, die an dem Zuge Theil nahmen, darunter Crispi u. s. w., gerichtlich behandeln, und zwar, „weil sie das Land in die Gefahr eines Krieges mit einer fremden Macht gebracht hätten". Man sieht, die inneren Schwierigkeiten in Folge der durch die französische Expedition geschaffenen Verwickelung fangen jetzt erst an, sich geltend zu machen.

— [Officieller Bericht des Generalstabes des Generals Garibaldi.] Am 3. November um halb 1 Uhr Nachmittags begab sich das Korps der italienischen Freiwilligen, welches Monterotondo besetzt hielt, auf den Marsch auf der Straße von Mentana gegen Tivoli, wo alle anderen Korps der Truppen, die das päpstliche Gebiet besetzt hatten, sich vereinigen sollten. Der General Garibaldi hatte die Möglichkeit, dem Feinde zu begegnen, vorausgesehen und in einem Tagesbefehle alle strategischen Dispositionen anbefohlen, um sich gegen einen unvorhergesehenen Angriff zu sichern. Die Vorhut bestand aus dem ersten Bataillon der Schützen, welches starke Patrouillen auf unseren rechten Flügel auszusenden hatte, der dem Feinde ausgesetzt war. Wir waren etwa 5000 Mann mit den zwei Geschützen, die zu Monterotondo genommen waren. Die Vorhut war über Mentana hinausgerückt, als unsere Vorposten dem General meldeten, daß die päpstlichen Truppen bereits die Spitze der Kolonne der äußersten Vorhut angegriffen hätten. Beim Anblick des Feindes gab der General seine Befehle. Das zweite Bataillon der Freiwilligen und die zweiten und dritten Schützen zusammen mit den Gensdarmen von Livorno breiteten sich aus über die Hügel, welche eine halbe Miglie von Mentana sich befinden, und wurden sogleich durch ein sehr lebhaftes Feuer von fremden Chasseurs und Zuaven begrüßt.

Da aber die Stellung vor Mentana nicht passend befunden, wurde zu einer guten Vertheidigung, und da sich bereits eine starke Bewegung gegen die Linke bemerklich machte, in der Absicht, uns den Rückzug abzuschneiden, so vereinigten sich die Unseren zu Mentana, wo sie das Schloß und die Häuser besetzten, während der Ueberrest der Garibaldischen Truppen sich auf der Linken und hinter der Ortschaft staffelförmig aufstellte. Wie es vorausgesehen war, griffen sofort zwei Kolonnen von Zuaven und Chasseurs das Dorf von vorn und von der Linken an und waren in wenigen Minuten bis an die ersten Häuser vorgedrun-

---

× Römische Bilder.

(Fortsetzung.)

Il Colosseo.

Steht der Vollmond glänzend am Himmel und wirft sein blasses Licht auf die Mauermassen des Colosseums, hier Nischen und Bogen in dunkle Schatten hüllend, dort Säulen und Quadern scharf beleuchtend, — dann fühlt man sich fast erdrückt von der Großartigkeit dieser Räume, erdrückt von dem Gedanken, daß Menschengehirn diesen Bau erdacht, Menschenhände ihn geschaffen haben. Macht schon im Tageslicht das Colosseum auf jeden Beschauer einen mächtigen Eindruck, ist dieser bei Mondenschein beinah bewältigend; es ist dann, als ob die Mauern an Höhe und Ausdehnung noch zunähmen, als ob nur Giganten dieses Gestein hätten aneinander fügen können.

Dieses größte aller Amphitheater, dessen Name „Colosseum" wahrscheinlich von einer Kolossalstatue des Nero herstammt, welche vor dem Eingange nach der Seite des Tempels der Venus und Roma gestanden hat, — wurde von Vespasian angefangen und unter Titus beendet. Man nannte es früher Theatro Flavio, da seine Erbauer, sowohl Vespasian als sein Sohn Titus den Beinamen Flavius führten. Titus verwandte die von ihm in dem Kriege gegen Palästina gefangenen Juden als Arbeiter zu dem Bau des Colosseums, und Tausende derselben erlagen dabei den Mühseligkeiten der Anstrengung und der ungewohnten Arbeit. Das Gebäude in Form eines Elipse erbaut, hat 1684 F. im Umfange, und auf seinen Sitzreihen hatten 90,000 Zuschauer Platz. Das Aeußere sowie das Innere war mit Marmor bekleidet und mit Statuen geziert. Es hat eine Höhe von 151 F. und enthält 4 Stockwerke, jedes aus 80 Bogen von Travertinquadern bestehend. Diese Bogen werden durch Säulen getrennt, deren unterste Reihe in dorischer, die 2. in jonischer und die 3. in korinthischer Ordnung gehalten ist. In den Bogen der beiden oberen Stockwerke standen einst Statuen von Marmor, sowie zwischen den Pilastern der obersten Reihe kunstreiche Basreliefs von Erz angebracht waren. Dieses Amphitheater war nicht allein zu Thierkämpfen angelegt, es konnten auch Seegefechte (Naumachien) darin stattfinden. Durch unterirdische Röhren wurde dann der Mittelraum unter Wasser gesetzt, kleine Schiffe herbeigebracht, und so das Schauspiel eines Seegefechtes aufgeführt. Bei der Einweihung des Gebäudes dauerten die Spiele 100 Tage, und 5000 wilde Thiere wurden dabei getödtet. —

Nachdem der Blitz das Gebäude beschädigt, und nachdem es seiner Statuen und Kostbarkeiten beraubt worden war, diente es in den Kämpfen der römischen Barone während des Mittelalters denselben als Festung, in der sie sich verschanzten und vertheidigten. Das große Werk der Zerstörung begann aber erst während des Aufenthalts der Päpste in Avignon. In dieser Zeit wurden die Steine des Colosseums zum Bau von Kirchen und Palästen benutzt und zu diesem Zweck sogar öffentlich verkauft. Der venetianische Palast, der Palazzo Farnese und mehrere andere Gebäude haben ihr Baumaterial aus dem Colosseum entnommen. Benedict XIV. that endlich diesen Zerstörungen Einhalt, indem er das Innere des Gebäudes durch Aufstellung eines Kreuzes und durch Einrichtung von 14 kleinen Stations-Kapellen der Passion Christi weihte. Da, wo einst so mancher Todesseufzer aus Menschenbrust erklungen, wo oft das Blut von Löwen und Tigern geflossen ist, steht jetzt ein einfaches hohes Kreuz, neben welchem sich eine kleine Kanzel erhebt. An dem Freitage einer jeden Woche besteigt diese Kanzel ein Kapuzinermönch, um mit einer Predigt sein oft recht zahlreiches Zuhörer-Publikum zu erbauen.

Und indem wir Abschied von dem Colosseum nehmen, überfliegt unser Blick noch einmal dessen gigantische Mauern, die gleich Felsen unverrückt im Sturm der Zeiten stehen, und von denen eine alte Prophezeiung sagt:

„Rom steht, so lang das Colosseum steht,
„Fällt's Colosseum, wird auch Roma fallen;
„Fällt Rom, — so fällt die Welt!"

Il arco del Constantino.

Zu den wohlerhaltendsten Prachtdenkmälern aus Roms Glanzzeit gehört der Triumpfbogen des Konstantin, der zwischen dem Palatin und Esquilin, nahe am Kolosseum seinen Platz hat. Mit einem Gefühl der Bewunderung bleiben wir vor dem schönen Triumpfbogen stehn, der das Andenken eines Monarchen verherrlicht, welcher als erster christlicher Kaiser und Alleinherrscher des ganzen römischen Reiches als ein heller Stern in der Weltgeschichte dasteht, dem seine bedeutenden Eigenschaften als Feldherr und Regent mit Recht den Beinamen „der Große" zuerkennen, dessen Charakter jedoch durch den Mord seiner nächsten Verwandten einen unaustilgbaren Fleck erhalten hat. Sein Schwiegervater Maximinian, sein Mitkaiser Licinius, ja, sein eigener Sohn Crispus und seine Gemahlin Fausta fliehen als blutige Schatten an Konstantins Namen vorüber, ihn des Mordes anklagend; doch ihnen folgt auch ein Zug glänzender Götterbilder, welche mit diesem Namen verschmolzen, innig verschmolzen sind. Es ist Mars, Themis und Minerva, vor Allen aber Apollo, die sich alle mit Konstantins Andenken verbunden zeigen; denn so wie das Kriegsglück ihn begünstigte, seine Regierung Gerechtigkeit und Weisheit bekundete, hatte auch Apollo dem Kaiser seine schöne Gestalt geliehen. Und zuletzt ergänzt noch das Kreuz über ihm in der Gestalt seiner Mutter, der frommen Helena, deren Einfluß den Sohn zum Christenglauben führte, die mit ihm gemeinsam den Grund zu der alten Peterskirche legte und den Prachttempel zu Jerusalem über des Heilands Grab erbaute.

gen. Die Stellung war bedenklich. Mentana und der Rückzug waren bedroht. Der General Garibaldi befahl einen Bajonnetangriff auf der ganzen Linie; er wurde glänzend ausgeführt und Mentana wieder genommen. Der General selbst leitete von einer Höhe das Feuer unserer Geschütze.

Die Ehre des Tages schien uns verbleiben zu sollen und der Feind verlor immer mehr an Terrain, als eine neue und dichte feindliche Linie auf dem Schlachtfelde erschien. Es waren dies die neuen Bataillone der Legion von Antibes, welche herankamen, um die beinahe aufgelösten Bataillone der ersten Linie zu unterstützen, und welche unsere Linke mit frischem Eifer angriffen. Ihre Präzisionswaffen und ihre Artillerie richteten ein großes Blutbad unter den Unserigen an, welche das Terrain Fuß um Fuß tapfer vertheidigten. Siegen erschien von jetzt an unmöglich; die Anzahl der Feinde erdrückte uns und der Mangel an Munition machte uns hilflos. Wir hatten die vorräthigen 70 Ladungen unserer Geschütze bereits erschöpft.

Man mußte den Rückzug retten und den Feind in Respekt halten, ihn in seinem Marsche hemmen, indem man ihn verhinderte, auf der Straße, welche nach Monte Rotondo führt, herabzusteigen. Dies gelang uns, und der Rückzug nach Monte Rotondo wurde ausgeführt. Dort konzentrirte der General Garibaldi alle seine Truppen und ordnete sie zur Vertheidigung des Schlosses und der festen Stellungen. Der Feind näherte sich dem Orte bis auf Schußweite, wagte aber nicht, weiter zu gehen, noch uns anzugreifen. Gegen 5 Uhr konzentrirte er sich auf's Neue auf den Hügeln gegenüber von Monte Rotondo und ließ den ganzen Abend und die Nacht zu unserer Verfügung. Der General Garibaldi konnte diese Zeit benutzen, um sich zu reorganisiren und sich der starken Stellung von Monte Rotondo bedienen, um einen äußersten Widerstand zu leisten. Aber nach der französischen und italienischen Intervention beherrschte die politische Lage die militärische und weiteres Blutvergießen ward unnütz; der General sah dies ein und befahl den Rückzug auf Passo Correse. Dieser wurde gegen Abend ausgeführt im Angesichte des Feindes und in der besten Ordnung. Der Kampf hatte vier Stunden gedauert. Die ganze päpstliche Armee mit drei Batterien Artillerie, wovon sie jedoch nur einige Stück in Position bringen konnte, war vor uns. Man muß die Haltung der Freiwilligen während des Kampfes loben; beinahe alle höheren Offiziere waren in den ernstesten Momenten persönlich im Gefechte. Aber die Keime der Auflösung, welche in diesem Korps durch die Umtriebe schändlicher Agenten, die von drei Seiten von der Polizei bezahlt worden, verbreitet waren, der Mangel an Munition, die schlechte Bewaffnung und das augenscheinliche Fehlen eines erreichbaren Zieles hatten den Sieg unmöglich gemacht. Zahlreich sind die Beweise von Tapferkeit; wir werden sie veröffentlichen, sobald die Berichte gesammelt sind. Unsere Verluste können sich auf 250 Todte und Verwundete und auf etwa 100 Gefangene belaufen, aber der Feind hat seinen Sieg noch theuerer bezahlt.

Unterz.: N. Fabrici. A. Mario. G. Missori. M. Garibaldi. G. Guerzoni. G. Adamoli.

Rußland und Polen.

⊙ Aus Narwa, 5. November. Die Schützengilden und Schießvereine, welche sich in den Städten der baltischen Provinzen gebildet, sind bis auf Weiteres aufgehoben und von den bereits gebildeten oder in der Bildung begriffenen Gesang- und Gesellenvereinen, sind die Statuten zur nochmaligen speciellern Revision eingefordert worden. Von Petersburg aus hat sich die freudige Kunde hierher verbreitet, daß die Angelegenheiten der Ostseeprovinzen dem Grafen Schuwaloff zur Sichtung übertragen werden sollen. In bessere Hände könnte diese unsere Sache nicht gelegt werden, als in die dieses Ehrenmannes, der ein zweiter Bismarck, das Avoir, Savoir und Pouvoir besitzt und Alles noch zum Besten für alle Theile lenken dürfte, wenn man ihm freie Hand läßt. Wenn die Russifizirung der Ostseeprovinzen dennoch durchgeführt werden sollte, so dürften auch die Vorschuß- und Kreditvereine, die trotz ihres kurzen Bestehens doch schon so segensreich wirken, bald genug in Nichts zergehen, da die russische Regierung nicht duldet, daß in ihrem Bereich derartige Institute in andern als in ihren Händen sich befinden. Da aber unter solchen Umständen das Vertrauen der Bevölkerung zu den Verwaltungen solcher Anstalten selbst in Rußland bis jetzt noch gänzlich fehlt und hier noch mehr fehlen würde, so kann deren Wirken auch nicht von der Art sein, wie es gegenwärtig in den Provinzen der Fall ist.

Jenseits der Narwa im Petersburger Gouvernement zeigen sich die Wölfe in größerer Anzahl, als sonst um diese Zeit in den zusammenhängenden Wäldern; es sind bereits in den an den Fluß grenzenden Revieren und nach dem Strande zu eine Menge dieser Bestien erlegt worden. Die Schußprämie ist um 3 Rubel per Stück erhöht, was die Jagdlust, besonders der deutschen Kolonisten sehr anspornt.

⊙ Aus Wilna, 7. November. Es heißt hier allgemein, der General-Gouverneur Lithauens werde eine andere Stellung erhalten; wer hierher an seine Stelle kommen werde, ist noch nicht bekannt.

Gestern ging ein Bataillon Infanterie von Kowno kommend, per Bahn hier durch, nach Dünaburg, um von da nach Riga zu gehen.

Die jüdische Bevölkerung aus den kleinen Städten und vom Lande hat eine Monstrepetition an den Kaiser eingereicht, in welcher um Verleihung des Rechts, Landbesitz zu erwerben, gebeten wird. Wenn die Vorstellung Gehör fände und das Gesetz, nach welchem Juden in den westlichen Gouvernements kein Land besitzen dürfen, aufgehoben würde, so wäre der Kalamität, in der sich die Regierung und die Provinz gegenwärtig befinden, ziemlich abgeholfen. Denn die Juden, welche hier in großer Anzahl auf Dörfern und in kleinen Städten wohnen, besitzen nicht nur die Geldmittel, sondern auch besonderes Geschick und große Neigung zum Ackerbaue. Bis jetzt halfen sie sich mit Pachten von Landparzellen, was ihnen aber auch nur in beschränkter Weise gestattet ist.

Der Termin zum Zwangsverkauf der Güter kompromittirter Besitzer wird, wie man mit ziemlicher Gewißheit hört, bis zum 1./13. April 1868 prorogirt werden. Bis dahin wird vielleicht die Regierung ein Mittel ausfindig gemacht haben, durch welches sie der Nothwendigkeit überhoben würde, durch Uebernahme dieser Güter sich noch größere Lasten aufzubürden, als ihr die Verwaltung der Provinz bereits auflegt.

Man spricht von einer Rekrutirung für den Monat März zum Satze von fünf vom Tausend.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. November. Wie wir hören, hat der Abg. Hr. Witt-Bogdanowo vor seiner Wahl ausdrücklich erklärt, daß er sich zur nationalliberalen Fraktion halten werde. Die Provinz sendet also nur einen deutschen Fortschrittsmann in das Abgeordnetenhaus, den Herrn v. Saucken.

— [Die Eröffnung des Berliner Thores] könnte gegenwärtig erfolgen, wenn die Pflasterung der beiden Fahrthore nicht noch vorgenommen werden müßte. Die Thorkrone, die Erdaufschüttung und weitere Dekoration wird erst im nächsten Frühjahre ausgeführt und kann jetzt aufgeschoben werden, weil dazu eine Sperrung des Thores nicht mehr erforderlich ist. Die Chaussirung der neuen Brücke, die Pflasterung der durch eine Steingrenze getrennten Ausfahr- und Einfahrwege, die neuen Steintreppen und Fußwege über die Wälle sind beendet. Eine Verbreiterung des äußeren Thores ist dadurch herbeigeführt, daß die beiden Eckpfeiler entfernt worden sind, die künftig durch Versatzhölzer, wie wir sie bereits an der großen Wartheschleuse sehen, ersetzt werden sollen. Wenn die Pflasterung der Thore beeilt wird, so dürfen wir die Eröffnung in etwa 8 Tagen erwarten.

— Das Schlußschießen der hiesigen Schützengilde hat mit dem gestrigen Martinischießen stattgefunden. Den besten Schuß dabei hat Herr Gessner gethan, dem außer einer Geldprämie eine mit Blumen geschmückte Krone zu Theil wurde Diese Krone hat der Schütze bis zum künftigen Jahre aufzubewahren und beim Beginn des Kranzschießens (acht Tage nach Pfingsten) frisch mit Blumen geschmückt an die Gilde wieder abzugeben. — Den Schluß sämmtlicher diesjähriger Feste macht ein auf den 16. d. bestimmter Schützenball, an dem sich auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 15 Sgr. betheiligen können, wenn sie sich vorher durch ein Gildenmitglied anmelden. Für die Arrangements zum Balle, namentlich für die Vorbereitung eines größeren Kotillons ist ein besonderes Festkomité niedergesetzt worden

— [Geselliges.] Der allgemeine Männergesangverein eröffnete den Cyklus seiner Wintervergnügungen am 9. d. Mts. im Logensaale durch die Feier seines 19. Stiftungsfestes. Der Verein, in dem bewegten Jahre 1848 entstanden, verdankt seine Gründung, wie die Festrede hervorhob, dem k. Musikdirektor Vogt, Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Mayer und dem Oberstlieutenant a. D. Rother, deren Tendenzen, Kultivirung des deutschen Gesanges in dieser Ostmark Deutschlands und gesellige Vereinigung aller Gesangsfreunde, bis heute redlich nachgestrebt worden ist. Dieses Streben hat dem Verein zahlreiche Freunde und Gönner erworben, sowie ihm seine Haltung stets die Gunst der höchsten Provinzialbehörden gesichert hat. Der Verein ist von Jahr zu Jahr gewachsen und berechtigt auch für die Zukunft zu den schönsten Hoffnungen. Einem auf die Stifter und Gönner des Vereins ausgebrachten Hoch wurde allseitig freudig zugestimmt. An dem nun folgenden Diner, vom Vergolder Höven arrangirt, betheiligten sich über 200 Mitglieder, unter denen vorzüglich das schöne Geschlecht sehr zahlreich vertreten war. Zwischen den einzelnen Gängen des Diners kamen die Otto'schen „Gesellenfahrten" unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Vogt zur Aufführung. Das Werk besteht aus einem Cyklus von 12 vortrefflichen Gesängen mit verbindender Deklamation, die Herr Oberstabsarzt Dr. Mayer freundlichst übernommen hatte. Die Aufführung fand allgemeinen lebhaften Beifall. Von den Herren Musiklehrer Stiller und Kantor Berggrün wurde als Einlage ein Duett für Tenor und Bariton aus „Belisar" gesungen, das sich durch vorzüglichen Vortrag auszeichnete.

Reden, Gesang und Toaste, (von den letzteren erwähnen wir noch einen Toast auf Se. Majestät den König als Beschützer der Wissenschaften und Künste, vom Hrn. Direktor Dr. Barth ausgebracht, einen Toast auf die Loge, die dem Verein fast zu jedem seiner Stiftungsfeste ihren Saal zur Verfügung gestellt hat, und einen Toast auf den Dirigenten des Vereins, k. Musikdirektor Vogt), dehnten das Diner bis nach 12 Uhr aus, worauf der Ball begann.

— Vor einigen Tagen sind wieder zwei Polen unserer Provinz, welche im Jahre 1863 nach Polen hinübergegangen und in einem Treffen von den Russen zu Gefangenen gemacht, dann nach Sibirien geschleppt worden, hierher zurückgekehrt, und zwar infolge der auf die bekannte Interpellation des Abg. v. Waligorski Seitens der preußischen Regierung erhobenen Reklamation an das auswärtige Ministerium in Petersburg. Einer der Zurückgekehrten gehört dem Pleschener, der Andere dem Adelnauer Kreise an.

— Der in der gestrigen Nummer erwähnte traurige Vorfall zwischen 2 Soldaten, hatte folgende Veranlassung. Ein Grenadier der 1. Komp. 6. Infantrie-Regts. hatte am Sonntag gegen 8½ Uhr einen Unteroffizier vom Train-Bataillon thätlich insultirt; Letzterer requirirte zwei zufällig des Weges kommende Trainsoldaten, um den Infanteristen zu verhaften; es gelang jedoch demselben zu entkommen und aus der Flankenbatterie des Wilda-Forts ein Gewehr zu holen. Bei der Annäherung des einen der Train-Soldaten stößt der Infantrist diesem das Bajonnet mit solcher Gewalt in die linke Hüfte, daß die Spitze desselben die rechte Leistengegend durchbohrte, wodurch der augenblickliche Tod des Mannes herbeigeführt wurde. Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders ist demnach um so weniger in Zweifel zu ziehen, als er mit Kaltblütigkeit sich seiner grausen That rühmte.

— Der Klempnerlehrling Wiedemann stürzte heute von dem Dache des Neubaues Breitestraße 11 auf den Hof herab. Obwohl das Gebäude 4 Stock hoch ist, scheint doch der Verunglückte ohne schwere Verletzung geblieben zu sein und wird vielleicht in wenigen Tagen das Bett verlassen. Er war mit zwei Gesellen zum Eindecken des sehr steilen Daches beauftragt und hatte der Meister Hr. Klug Seile mitgegeben, damit die Leute sich vor dem Herunterfallen auf dem nassen, schlüpfrigen Dache schützen sollten. Im Begriff die Seile anzubringen, glitt er aus und stürzte herunter.

— Kürzlich waren zwei Soldaten, die auf der Wallischei einquartiert sind, nahe daran, das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit zu werden. Sie hatten ihr Zimmer Abends geheizt und die Ofenklappe vorzeitig geschlossen. Man fand sie betäubt in ihren Betten, doch gelang es, sie ins Leben zurückzurufen.

x Kobylin, 10. Novbr. Heute früh wurden wir, nachdem erst heut vor 14 Tagen die Stadt durch das Abbrennen einer dicht bei der Stadt belegenen Scheune in die größte Gefahr versetzt worden, abermals durch den Ruf: „Feuer" in Aufregung und Schrecken gebracht.

Es brannte ein Stall des Ackerbürgers August Tschuschke auf der Rembichower Straße und das Feuer verbreitete sich mit solch rapider Schnelligkeit, daß nicht nur innerhalb einer halben Stunde 2 Häuser und 2 Stallungen in Asche lagen, sondern es auch nicht mehr möglich war, das Vieh des Tschuschke zu retten, so daß diesem 2 Pferde, 3 Stück Rindvieh und ein Mastschwein verbrannt sind.

Obgleich nun, wie sich bei vorhergehenden gleichen Fällen dokumentirt hat, die hiesigen Einwohner stets zum Retten gleich bei der Hand waren, so haben sich diesmal vorzüglich die Maurer Gebrüder Grunert, der Schuhmacher Pietrowski, der Böttcher Ciesielski und der Schornsteinfeger Pohl zur Verhütung der Weiterverbreitung des Feuers den Dank der Stadt erworben. Diese Männer haben mit eigner Lebensgefahr so zu sagen mitten in den Flammen gestanden und dem Element Stillstand geboten, denn der ganze größtentheils mit Schindeln gedeckte Stadttheil und namentlich auch die evangelische Kirche waren der größten Gefahr ausgesetzt.

Es ist dies innerhalb dieses Jahres schon das 4. Feuer in hiesiger Stadt.

S Strzalkowo, 8. November. [Verkehr mit Polen; Typhus; Brände; Rückkehr von Ausgewanderten aus Rußland.] Die Einfuhr von Produkten aus Polen beschränkt sich fast auf Getreide. Und auch dieses ist und geht immer noch gegen frühere Jahre, wo sogar noch Zoll für dasselbe erhoben wurde, sehr spärlich ein. Dagegen vermehrt sich das Einbringen von Gänsen jährlich und sind in diesem Jahre mehrere tausend Stück eingebracht worden, welche alle über Posen nach Berlin gegangen sind. Da die russische Zollkammer in Slupce immer noch nicht erster Klasse ist, so ist der Transitverkehr in Folge ihres sehr beschränkten Abfertigungstarifs ein sehr geringer. Unsere Kaufleute und Spediteure hoffen jedoch, daß mit dem 1. Januar k. J. daselbst das unumschränkte Abfertigungsrecht eintritt. — Der Typhus hat sich in unserer sonst so gesunden Gegend eingefunden und bei dem Mangel an schneller ärztlicher Hülfe schon viele Opfer gefordert. In dem Dorfe Skarboczewo sind seit Kurzem vier Personen dieser schrecklichen Krankheit erlegen und andere Ortschaften haben ebenfalls mehrere solcher traurigen Fälle nachzuweisen. — Sehr oft haben wir in diesem Jahre den traurigen Anblick von Feuersbrünsten in Polen. Es ist sogar vorgekommen, daß in einer Nacht zwei bis drei den Himmel rötheten. Meistentheils sind dieselben der Rachsucht zuzuschreiben. Da Feuerversicherungen dort noch in der Kindheit liegen, so sind die davon Betroffenen sehr übel daran. — Häufig kommen mit den höchsten Erwartungen nach Rußland ausgewanderte Familien arm und enttäuscht aus diesem geträumten Eldorado zurück. Viele dieser Bedauernswerthen haben ihr Geld, welches sie bei ihrem Abgange von hier für ihre Wirthschaften gelöst, dort zugesetzt und außerdem Bedrückungen aller Art durch rohe Beamten-Willkür ertragen müssen. Diese vom Schicksal hart Betroffenen schätzen sich glücklich, wenn ihnen die ersten preußischen Grenzzeichen zu Gesicht kommen. So waren wir Augenzeuge, wie einer dieser Unglücklichen, ein Familenvater mit Frau und 6 Kindern, abgemattet und schwach, eine Karre mit den letzten Habseligkeiten selbst ziehend, an dem preußischen Grenz-Adler niederkniete und Gott dankte, daß er wieder preußischen Boden unter seinen Füßen habe.

∾ Schneidemühl, 11. November. Mit der Aufstellung der Telegraphenstangen auf der Tour Schneidemühl-Dt. Krone ist man jetzt beschäftigt. — Die Wahl des Reichstagsabgeordneten v. d. Schulenburg auf Schloß Filehue ist vom Reichstage notorisch beanstandet. Wie man vernimmt, ist der Kreisgerichts-Direktor Herr Klotzsch zu Schönlanke mit Vornahme der Recherche betreffs der angeblich vorgekommenen Ordnungswidrigkeiten befaßt.

Theater.

Hochzeit des Figaro. Im Ganzen wurden die hohen musikalischen Eigenschaften dieses Werkes in recht erfreuender Weise zur Geltung gebracht. Unter den Darstellern gebührt Fräulein Chüden, welche die Rolle der Gräfin vertrat, entschieden der erste Rang. Durch ihre schöne, leicht ansprechende, durch alle Register wohlklingende Stimme, welche, wie schon mehrfach erwähnt wurde, auch die Abstufungen einer gründlichen Durchbildung aufweist, ist schon die materielle Wirkung auf das Ohr eine so sehr günstige, daß die dazutretenden vergeistigenden Momente der Fassung des musikalischen Theils, dieselbe bis zum Enthusiasmus steigern mußten. Von dem Bedeutendsten heben wir das Entree im 2. Akt, die Arie: „Heilige Quelle" hervor. Dieser kurze Satz entfaltete den ganzen poetischen Reichthum, den Mozart hier offenbart; die Seelensprache, in welcher der Schmerz des Gemüthes sich in den Tönen ergießt, war eine so innige, so gewaltig die Empfindung erweckende, daß der Hörer von der inneren Bewegung ergriffen werden und in dem empfänglichen Gemüth sich die vollendete Schönheit des Gebotenen abspiegeln mußte. Wie meisterhaft gestaltete sich nicht die Steigerung zu den Worten: „oder lindere meinen Schmerz" — bei denen

---

Von allen diesen Gestalten ist keine auf dem Konstantinsbogen verewigt, welchen Rom diesem Kaiser nach seinem Siege über Maxentius im Jahre 312 errichtete. Der Bogen besteht aus drei Arkaden mit einer zugänglichen Plattform, zu der im Innern eine bequeme Treppe führt. — Acht herrliche Säulen aus Giallo antico und reiche Skulpturen schmücken dieses Denkmal alter Kunst, doch sind dessen schönste Figuren und Reliefs dem Trajansbogen entnommen, der einst am Eingange am Forum Trajanum stand. Sie haben also auch auf das Leben Trajans Bezug, wie z. B. die Statuen gefangener Dacier über den Säulen und in den Reliefs Trajans Einzug in Rom, und wie derselbe dem König der Parther das Diadem verleiht. Alle diese Figuren tragen den Stempel höchster Vollendung an sich, wo hingegen diejenigen, welche aus Konstantins Zeit sind, und auf ihn Bezug haben, schon Zeichen des Verfalls der Kunst bekunden. Die 4 Siegesgöttinnen und die 4 Genien in den Bogenwinkeln, die 8 Flußgötter in den Winkeln der kleinen Arkaden, sind in Erfindung und Ausführung nur als schwach zu bezeichnen; gelungener schon darf man die Basreliefs des Frieses nennen, welche die Belagerung von Verona, die Schlacht bei Ponte molle und Konstantins Sieg über Maxentius vorstellen.

Indem wir den Konstantinsbogen verlassen, blicken wir noch auf den Fußboden des Mittelganges, auf welchem, wenn die Sonne hoch am Himmel steht und mit ihrem Glanz die Säulen und Figuren des Bogens begoldet, der Schatten ein sichtbares Kreuz bilden soll. In unserem Gedächtniß wacht dabei die Legende auf, nach der Konstantin einst in den Strahlen der Mittagssonne ein Kreuz erblickte und deutlich die Worte zu vernehmen glaubte: „Durch dieses Zeichen wirst du siegen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ein weiblicher Crusoe.

Ein englischer Reisender, Herr Hearne, der mehrere Entdeckungsreisen nach dem nördlichen Eismeere unternahm, erlebte unter vielen seltsamen Abenteuern das folgende:

Als Hearne mit mehreren indischen Führern im hohen Norden Amerika's nicht weit von dem Athabascasee reiste, gerieth einer seiner Begleiter plötzlich auf die Spur eines seltsamen Schneeschuhes. Voll Erstaunen über eine solche Erscheinung in einer Gegend, die weit von jeder menschlichen Wohnung entfernt lag, verfolgten die Indianer die Spur und gelangten nach einiger Zeit an eine kleine Hütte, aus Schnee und Treibholz erbaut, in der sie ein junges Weib entdeckten, das ganz allein sich darin aufhielt. Sie verstand ihre Sprache und ließ sich leicht überreden, ihnen nach dem Zelte des Reisenden zu folgen. Dort erzählte sie auf Befragen ihre Geschichte.

Sie gehörte zu den Drogib-Indianern, die lange Jahre mit den Thekanies, einem anderen Stamme der Athabascafamilie, in Fehde gelebt hatten. Von letzteren war sie gefangen genommen und in die Sklaverei geschleppt worden. Einige Zeit darauf war es ihr gelungen, ihren Herren zu entfliehen, aber sie verfehlte den Rückweg zu ihrem eigenen Stamme und gelangte nach manchen mühseligen Gefahren an den Ort, wo sie jetzt gefunden worden war. Dort machte sie sich daran, ein Obdach für den Winter zu errichten und darin ihr einsames Hauswesen zu beginnen. Sieben Monde hatte sie so verlebt, ohne ein Menschenantlitz zu sehen, ganz und gar auf ihre eigene Kraft angewiesen. Aber wovon hatte sie gelebt? wird der Leser fragen. Sie antwortete auf diese Frage, sie habe auf ihrer Flucht einige Hirschsehnen mitgenommen, daraus habe sie Schlingen gemacht und damit Rebhühner, Kaninchen und Eichhörnchen gefangen, ja sie hatte sogar einige Bieber und Stachelschweine getödtet. Als die Schlingen, die sie zurecht gemacht, verbraucht waren, verfertigte sie neue aus Sehnen, die sie aus den Beinen der gefangenen Kaninchen und Eichhörnchen sorgsam herauslösete. Aber nicht für ihre Speisekammer allein hatte das umsichtige Weib gesorgt, sondern auch für ihre Toilette. Aus den Häuten der verschiedenen Thiere hatte sie einen Winteranzug gefertigt, der nicht nur warm und bequem, sondern (nach Hearne's Aussage) auch geschmackvoll und zierlich, wenngleich etwas buntscheckig aussah. Sie hatte diesen Anzug und außerdem ein Paar solide Schneeschuhe zu Stande gebracht mit dem zerbrochenen Stiel einer eisernen Pfeilspitze und dem Fragmente eines eisernen, roh mit einem Messer scharf gemachten Reifen, die sie ebenfalls aus ihrer Gefangenschaft mitgenommen hatte. Am meisten Mühe hatte sie gehabt, ihr Feuer im Gange zu erhalten. Mit zwei schwefelhaltigen Steinen konnte sie durch heftiges Reiben einige Funken hervorbringen und damit eine Handvoll loser Holzfasern entzünden, jedoch die Arbeit war mühsam und langwierig und mußte oft von Neuem begonnen werden. Aber sie war unermüdlich thätig. Wenn sie von der Jagd zurückkehrte und ihr Mittagsmahl beendet hatte, beschäftigte sie sich damit, die dünne innere Rinde von Weidenbäumen abzuschälen, die sich zahlreich in der Nähe ihrer Hütte befanden, um daraus eine Art Faden zurechtzudrehen. Davon hatte sie bereits mehrere hundert Ellen fertig und es war ihre Absicht, später davon ein großes Netz zu machen, um Fische zu fangen, sobald das Eis wiche und die Ströme frei würden.

Hearne sagt von diesen merkwürdigen weiblichen Crusoe in seinem Tagebuch: „Sie war eine der schönsten Frauen, die ich irgend wo in Amerika erblickt." Es scheint, daß seine indianischen Führer derselben Ansicht waren und sie, außer ihrer stattlichen Erscheinung auch den Werth ihrer Geschicklichkeit wohl zu würdigen wußten. Jeder von ihnen hätte sie am liebsten zu seinem Weibe genommen; so beschlossen sie denn, gemäß der Sitte ihres Stammes, mit einander um sie zu ringen; sie willigte ein, der Kampf begann, und sie reichte dem Stärksten der Gesellschaft, der alle andern niedergeworfen hatte, ihre Hand und machte so ihrem Einsiedlerleben ein Ende.

sich die Stimme in ruhiger Bewegung nach dem as auf dem Septimenakkord auf b hinaufwindet. Nicht minder vollendet zeigte sich die Sängerin in dem Recitativ und Arie: „Und Susanna kommt nicht" — im 3. Akt. Die Stimmung, welche der Gräfin in: „Nur zu flüchtig" von Mozart vorgezeichnet wird, steht im innigsten Zusammenhange mit dem erwähnten Satze im 2. Akt und es gelang der Sängerin auf's Trefflichste, den Geistesflug wieder aufzunehmen, der sie emporhebt, für den leichtsinnigen Gatten zu flehen; und all die Sehnsucht, das Drängen des liebeerfüllten Herzens drang wie eine verzehrende Flamme aus dem Gesange, der in der edelsten Form die geistvollen Intentionen des Komponisten wiedergab. „Liebe führ', ach aus Erbarmen, führ' ihn an mein Herz zurück" — dieser Grundgedanke durchwucherte die glanzvoll durchgeführte Situation in innigster Empfindung und es war selbstverständlich, daß das Publikum in den lautesten bestverdienten Beifall ausbrach. Wenn uns Frl. Ehüden in dem Rec. und der Arie die vollste Bewunderung abgewinnt, so haben wir doch auch einen Vorwurf zu machen, einen Vorwurf, der außer Fräulein Holland fast alle übrigen Sänger ebenso trifft; es ist dieses die Behandlung des Vokales e auf den Nebensilben, das gewöhnlich zu einem stereotipen o verschmilzt, z. B. werdon, lebon 2c. Ehe wir mit der Sängerin abschließen, sei von dem vielen Erwähnenswerthen noch die feine Nüancirung des unbedeutend erscheinenden: „Wird meine Bitte denn ohne Wirkung sein" im letzten Akt erwähnt. Danach konnte sich der Graf leicht ergeben und sein: „Engel, verzeih mir", konnte mehr als eine aufgelöste Dissonanz, es mußte als ein reiner Wohlklang sein Inneres durchziehen. In den Ensembles blieb hie und da noch manches Silberfädchen hängen, das wie leichtes Spinngewebe zwar nicht verdunkelt, aber doch verschleiert. Das Mißlingen der Briefarie ist übrigens Frl. Ehüden zuzuschreiben, welche durch Ueberspringen eines Satzes unangenehme Störung verursachte.

Susanna, Fräul. Holland, wurde als Gast warm begrüßt, und gewiß verdient diese der wahren Kunst ergebene Bühnengestalt, die uns seit Jahren wohl bekannt ist, den freudigen Empfang. Ueber den materiellen Werth ihrer Stimme müssen wir allerdings die Illusionen fallen lassen, die uns von früher her erfüllen; jene frische, bezaubernde Klangfülle, welche das Herz warm macht, auch wenn die künstlerische Entwickelung fehlt, finden wir bei Frl. Holland nicht mehr, aber die Künstlernatur, welche ihre vorhandenen Mittel in gewandter, feiner Weise verwendet, diese haben wir hervorzuheben. Das Publikum, das sein Urtheil nach dem materiellen Klang der Stimme abmißt, dürfte sich vielleicht in Manchem getäuscht fühlen und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß oft eine erhöhte Kraft, ein vollerer Klang erwünscht gewesen wäre, aber in Bezug auf geistiges Durchdringen und in Hinsicht völlig freier, lebendiger Darstellung übte die geehrte Sängerin die bekannte Anziehungskraft aus. Ihr Spiel ist bekanntlich meisterhaft und hilft über das hinweg, was wir eben erwähnen mußten. Das erste Duett: „Deutlich saget mir mein Spiegel" war am Anfang zu matt, erhob sich aber nach dem Ende hin im Ensemble: „Süße Wonne" zu einem freien Aufschwunge. Was Fräul Holland trefflich versteht, das ist die feine Pointirung der charakteristischen Momente, die oft in unvergleichlicher Färbung dem Ganzen ungeahnten Reiz verleihen, z. B. im Finale des zweiten Aktes: „Da bin ich", wie natürlich und lebendig, oder: „Nur ruhig, er ist schon hinaus", wie anziehend naiv. Der Arie „O säume länger nicht" sehen wir für das nächste Mal entgegen, da sich derselben für diesmal in Bezug auf die materielle Wirkung gerade kein günstiges Resultat abgewinnen läßt. Wahrscheinlich ist, daß Frl. Hollands Stimme auch von dem Einfluß der Reise, die sie zu uns brachte, noch beeinträchtigt wurde. Auch der Anfang des 3. Aktes „Die wird gar leicht verachtet" klang merklich angegriffen. Im Ganzen ist es eine Freude, die große Sicherheit und Prägnanz, mit der die Sängerin ihre Partie beherrscht, hervortreten zu sehen.

Der Page, Fr. Chodowiecka, stufte sich auffallend den erwähnten beiden Erscheinungen gegenüber ab. Zwar bietet die Rolle komische Situationen genug, aber zur Karrikatur darf sie denn doch nicht herabsinken. Offen gestanden, verlor die Haltung des Pagen oft das Maß des Schönen und verlief sich in einer übel angebrachten, häufig unbeholfenen Possenreißerei, die, wir hoffen es, wohl nur für einen geringen Theil des Publikums berechnet war. Die Rolle selbst ist schwer, aber reich und glücklich ausgestattet und bietet eben solche Anziehungskraft, wie die Gräfin und Susanne; es sei nur erwähnt, daß beispielsweise die Lucca dieser Rolle mit ihren großen Ruf verdankt. Rücksichtlich des Gesangs können wir, trotz aller Kunstrichter, die ihr Urtheil umgestimmt haben, unsere Meinung nicht ändern. Wir applaudiren ihrer geläufigen Koleratur, vermissen aber die innere musikalische Kunstgestaltung und finden die Stimme nach wie vor zu scharf und ungleich entwickelt, als daß eine wohlthuende Erwärmung dem Prozesse des Empfindens zu Hülfe kommen könnte. (Schluß folgt.)

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

Termine und Fristabläufe. Donnerstag den 14. Novbr. c. 1) Bei dem Kreisger. zu Grätz in dem Konkurse über das Verm. der Restaurateur Robert und Amalie Fitzner'schen Eheleute das. Vormittags 10 Uhr Termin zur Prüfung der vom 20. August c. bis zum 21. Oktober c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommiss. des Konk., Kreisger.-Assessor Fendler.

2) Bei dem Kreisger. zu Kempen in dem Konkurse über das Verm. des Kaufmanns Woyciech Szymanski das. Vormittags 11 Uhr Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisrichter Thiel.

Aufgehoben ist der auf Donnerstag den 14. November c. bei dem Kreisgericht zu Lobsens in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Rentiers Ignaz Langiewicz zu Nakel anberaumte Termin und auf den 12. Dezember c., Vormittags 10 Uhr verlegt.

Freitag den 15. Novbr. c. Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konkurse über das Verm. des Gutsbesitzers Rudolph Nehring das. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Sonnabend den 16. Novbr. c. Bei dem Kreisger. zu Posen in dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Hauptmanns Peter Paul v. Polczynski Ablauf der Frist zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß.

Montag den 18. Novbr. c. Bei dem Kreisger. zu Meseritz in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Mendel Wolff daselbst Vormittags 11 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisrichter Grosse.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Donnerstag den 14. November c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen a) das dem Apotheker Otto Göden gehörige, zu Stenschewo unter Nr. 129. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6717 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. nebst der darin befindlichen Apotheke, abgeschätzt auf 5250 Thlr.

b) Das der Regine Lewandowska geb. Skok, verwittwet gewesenen Kistowska, und deren Ehemann Joseph Lewandowski gehörige, zu Podlozinki unter Nr. 1. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1101 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

c) Das den Apollonia geb. Piotrowska und Andreas Nowickischen Eheleuten gehörige, zu Krzyzowniki unter Nr. 37. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1096 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wreschen das dem Wirth Michael Topolewski und seiner Ehefrau geb. Kałużna gehörige, zu Skotnik unter der Nr. 7. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 675 Thlr.

3) Bei der Gerichtstagskommission zu Bentschen das zu Kranz unter der Hypothekennummer 26. belegene, den Eigenthümer Johann Gottlob und Johanne Louise geb. Weymann Röschschen Eheleuten gehörige Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, einem Obstgarten, drei Ackerstücken, einer Wiese, einer Parzelle Gartenland und einem Hütungsplane, abgeschätzt auf 2456 Thlr. 15 Sgr.

4) Bei dem Kreisgericht zu Bromberg das dem Restaurateur Carl Rosenberg gehörige, unter Nr. 52. zu Bromberg (Groftwo) belegene Grundst., abgeschätzt auf 14,481 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf.

Freitag den 15. November c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Samter das dem Andreas Biniak und seiner Ehefrau Margaretha geb. Matyszka gehörige, zu Orliczka sub Nr. 3B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 634 Thlr. 14 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Grätz das den Ziegelstreicher Wilhelm und Julianna geb. Kroll Backeschen Eheleuten gehörige, zu Doktorowo unter Nr. 30. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1322 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das in Borek mielęcki sub Nr. 15. belegene und den Thomas und Johanna geb. Piaseczna Skudlarekschen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 238 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Sonnabend den 16. November c.: Bei dem Kreisgericht zu Bromberg das der Wittwe Hulda Crisolli und den Geschwistern Crisolli gehörige, unter Nr. 499a. zu Bromberg, Gammstraße, belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7612 Thlr. 26 Sgr. 1/2 Pf.

Montag den 18. November c.: 1) Bei der Kreisgerichts-Deputation zu Gostyn die dem Müller Julius Marschall und seiner Ehefrau Barbara geb. Gierlinska gehörigen Grundstücke Gostyn Hyp.-Nr. 338 und 401, abgeschätzt auf 390 Thlr. (Der Termin ist irrthümlich auf Sonntag den 17. November anberaumt.)

2) Bei dem Kreisgericht zu Kosten das in dem Dorfe Sniaty sub Nr. 101 belegene Grundstück des Holzkaufmanns Wilhelm Deckert und dessen Ehefrau Bertha geb. Kirste, gegen 642 91/100 Morgen groß, abgeschätzt auf 20,703 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das den Lukas und Agnes Mikolajczak'schen Eheleuten gehörige Grundstück Charlub-Hauland Nr. 9, abgeschätzt auf 1234 Thlr. 10 Pf.

Aufgehoben ist der bei dem Kreisgericht zu Kempen zum Verkauf des früher dem Adolph Konarski und dessen mit ihm in getrennten Gütern lebenden Ehefrau Hedwig Konarska geb. Malik gehörigen und zu Wesola sub Nr. 32 belegenen Grundstücks.

Angekommene Fremde

vom 12 November.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Gorki, v. Parczewski aus Bellno, v. Treskow aus Chludowo und Frau v. Zielonacka aus Chwalibogowo, Gutsbesitzer Opitz aus Lowencin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski nebst Familie aus Ujazd und v. Tempelhoff nebst Familie aus Dąbrowko, Gutsbesitzer Müller ans Ruszkowo, die Kaufleute Meyerstein aus Berlin, Steiner aus Kaiserslautern, Weinrich aus Danzig, Seeberger aus München, Wackernagel und Eckardt aus Breslau, Mertins und Hartmann aus Berlin, Platzmann aus Leipzig und Großmann aus Stettin, Ofenfabrikant Mattern aus Glogau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Apotheker Oehr aus Breslau, die Kaufleute Frachberg aus Berlin, Eisig aus Liegnitz, Neufeld aus Gumbinnen und Gregor aus Kottbus, Fräul. Richter aus Samter.

HOTEL DE BERLIN. Rentière Pupke aus Marienwerder, die Gutsbesitzer Harmel aus Chwalęczynek und Frau Wiese nebst Sohn aus Sienno, Akademiker Stokmar aus Proskau, Premierlieutenant Müchels aus Glogau, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer aus Zlotnik.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Koraszewski aus Chudzice, Frau v. Laskowska aus Smogulec, Czochron aus Gądek und Felke nebst Frau aus Chorzyce.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Lubienski aus Warschau, Graf Arco nebst Frau aus Wronczyn, Iffland aus Karniszewo, Iffland aus Pietrowo, Frau Witt nebst Fam. aus Bogdanowo, Beuther nebst Familie aus Golencin und Scholz aus Bythin, Regierungsassessor Pehlemann aus Breslau.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Mühlenbesitzer Grunow nebst Frau aus Mensch, die Kaufleute Kallmanowicz nebst Fam. aus Peisern, Frau Türk nebst Sohn aus Wreschen, Plasterek aus Grätz, Kunz aus Xions, Heppner aus Jaraczewo und Mendel aus Trzemeszno.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Unger aus Gnesen, Glanz aus Buk, Curaner aus Grätz und Bick aus Kosten, Literat Sucholski aus Schrimm, Wirthschaftsinspektor Kunkel aus Posen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht, 1. Abthl., zu Rogasen.

Der ideelle Antheil der Gutsbesitzerin **Isabella v. Biernacka** geb. **v. Radziminska** zu Zychowo bei Wartha in Polen an dem landschaftlich auf 99,353 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzten Rittergute Bąblin, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Mai 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Partikulier **Adam v. Mieczkowski** und die **Nepomucena v. Mieczkowska**schen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 26. August 1867.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy w Rogoźnie, Wydział I.

Dziedziczce dóbr **Izabeli z Radzimińskich Biernackiéj** w Zychowie pod Wartą w Polsce należąca się cząstka do dóbr rycerskich Bąblina, przez landszaftę oszacowanych na 99,353 Tal. 25 śgr. wedle taksy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 7. Maja 1868.
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna, co do wierzytelności nie wykazującéj się z księgi hipotecznéj, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomi wierzycieli kapitalista **Adam Mieczkowski** i spadkobiercy **Nepomuceny Mieczkowskiéj** zapozywają się niniejszém publicznie.

Rogoźno, dnia 26. Sierpnia 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Gnesen, den 2. August 1867.

Das dem Fräulein **Elisabeth Victoria v. Tuchotka** adjudicirte Rittergut **Gorzykowo,** zu welchem die Gutsantheile Lubomęż-czyzna und Malczewczyzna gehören, landschaftlich abgeschätzt auf 60,023 Thlr. 18 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. März 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Der von dem früheren Gutsbesitzer **Franz von Bojanowski,** jetzt in Ostrowieczno, über 130 Thlr. am 22. September 1862 auf den Kaufmann **Moritz Latte** hierselbst ausgestellte und durch Giro auf den Kaufmann **Abraham Feuerstein** hierselbst übergegangene und am 3. November 1862 zahlbar gewordene trockene Wechsel ist angeblich verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber des bezeichneten Wechsels wird aufgefordert, denselben bis

zum 28. März 1868

in dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Schrimm, den 22. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.



Bekanntmachung.

Die Restauration auf Bahnhof **Samter** soll vom 1. Januar 1868 ab auf unbestimmte Zeit gegen dreimonatliche Kündigung und unter Festsetzung des Pachtzinses von 130 Thlr. jährlich im Wege der Submission verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf

den 27. November c.
Vormittags 12 Uhr

in unserem Centralbureau auf hiesigem Bahnhofe an und sind bis dahin die Offerten versiegelt unter der auf der Adresse zu vermerkenden Aufschrift:

Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Samter

an uns einzureichen. Dieselben werden im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen eröffnet werden.

Die Bedingungen können auf unserem Centralbureau während der Amtsstunden eingesehen, auch gegen Zahlung der Kopialien abschriftlich eingeholt werden.

Breslau, den 8. November 1867.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

Eine Bäckerei

in der Stadt **Wreschen,** auf einer guten Straße gelegen, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei der separirten Frau **Streich** daselbst.

1867—1868. **1867—1868.**

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe enthält einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommersaison, fortwährend mit einander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Konversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Sechszehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Aerztliche Anzeige

für Posen und Umgegend.

Allen meinen Patienten, sowie anderen Kranken jener Gegend, die sich bereits brieflich an mich gewendet haben, zur Nachricht, daß ich von **Dienstag d. 12. Nov.** (Nachm.) bis **Freitag den 15. Novbr.** (Vormitt.) in **Posen** (schwarzer Adler) zur ärztlichen Berathung anwesend sein werde.

Zur Kur eignen sich alle chronischen Krankheiten: Brust-, Magen- und Leberleiden, Hämorrhoiden, Gicht, Epilepsie und and. Nervenübel, Flechten, Syphilis, Schwächezustände, Skropheln u dgl.

Allen Armen ertheile ich Rath und Arznei unentgeltlich, und werde von 8—1 und 2—6 Uhr Nachm., für **Brust- und Kehlkopfkranke** speciell von 3—5 zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Spezialarzt aus Schwetz.

Für Nervenleidende,

Schwächezustände 2c. ertheilt mündl. und briefl. Rath ***Dr. Ed. Meyer*** in **Berlin,** Kronenstraße 17.

Berlin.
Hôtel Wales,
Leipzigerstraße 125.,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bestens. Sorgfältige Bedienung und bescheidene Preise. Frau Dr. **A. Köhler.**

Posen, den 9. November 1867.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Hugo Bandtke
ein Agentur-, Kommissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft

begründet habe.

Indem ich dies Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, versichere ich stets prompte und billige Bedienung und zeichne mit Hochachtung ergebenst

Hugo Bandtke,
Comtoir: **Dominikanerstraße Nr. 4.**

Eine junge Dame (geprüfte Erzieherin) wünscht Unterricht in den verschiedenen Schulgegenständen, so wie auch in Musik zu ertheilen. Nähere Auskunft hierüber zu erfahren in der J. J. Heineschen Buchhandlung hierselbst **Markt 85.**

Auktion.

Freitag den 15. November c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokal, Magazinstraße Nr. 1., Kleidungsstücke, Betten, Mahagoni-** und birkene **Möbel,** als: **Tische, Stühle, Spinde, Bettstellen** 2c.; um 1 Uhr: **2 Arbeitspferde, 1 Arbeits-** und 1 verdeckten **Reisewagen,** sowie **Haus-** und **Wirthschafts-Geräth** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Filzhüte für Damen modernisirt **P. Hahn,** St. Martin 78.

Der Bockverkauf

aus meiner **Negretti-Vollblut-Heerde** (Hoschtitzer Blut) ist eröffnet und kommen außer Negretti-Vollblut- auch 6 Rambouillet-Negretti-Böcke zum Verkauf.

Die Heerde ist gesund und pockenfrei.

Sroczyn bei Kiszkowo.

H. Windell.

Das Dominium **Ostrowieczko** bei Dolzig hat einige Hundert Schock schönes **Rohr** zu verkaufen.

Eine große Sendung der so beliebten **Prager Stiefeln** ist angekommen bei ***A. Apolant,*** Wasserstr. 8.

(Beilage.)

Agenten für die Städte des Regierungsbezirks Posen werden unter günstigen Bedingungen verlangt und belieben sich zu wenden an den General-Agenten **Jacob Goldschmidt in Thorn.**

„FRIEDRICH WILHELM",

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir

Herrn Jacob Goldschmidt in Thorn

die General-Agentur unserer Gesellschaft für den Regierungsbezirk Posen und die Stadt Thorn übertragen haben.

Berlin, den 24. September 1867.

Die Betriebs-Direction der „Friedrich Wilhelm".

Herrmann Geber.





Die Wäsche-Fabrik,

Lager von Leinen-, Tisch- und Bettzeug, Weißwaaren von

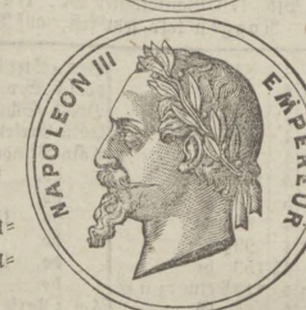


Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**

Posen, Markt Nr. 63.,

liefert komplette Ausstattungen, sowie einzelne Gegenstände in solider Waare zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.



Kanten, Blonden, Federn, Handschuhe, bunt- und weißseidene Bänder werden gut und billig gewaschen, sowie jede Putzarbeit gefertigt und alle Arten Buchstaben sauber gestickt bei

J. Krupska, Wilhelmsstr. Nr. 2.

Bock-Auktion.

Die Auktion von Vollblut- und 3/4-Blut-Böcken aus der Original-Rambouillet-Heerde in der herzoglichen Schäferei zu **Primkenau** findet am 23. dieses Monats Mittags 1 Uhr auf dem Vorwerk **Louisenhof** bei Primkenau statt. Näheres durch später zur Veröffentlichung gelangendes Programm.

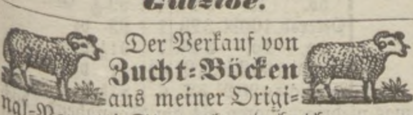
Die Schafheerde kann jeder Zeit, mit Ausnahme des Sonntags, besehen werden, und hat man sich in dieser Veranlassung an den Unterzeichneten und an den Inspektor **Binnen** auf dem Vorwerk **Louisenhof** zu wenden.

Primkenau liegt 1 1/2 Meile von dem Bahnhof Waltersdorf der Niederschlesischen Zweigbahn.

Primkenau, den 8. November 1867.

Die herzoglich Schleswig-Holstein-Augustenburgische Generaldirektion.

Gülzloe.



Der Verkauf von **Zucht-Böcken** aus meiner Original-Negretti Stammheerde hat begonnen **Hohen-Carzig** bei Bahnhof Friedeberg a. d. Ostbahn, den 8. November 1867.

Matthes.

Feine Martinshörner

mit **Mandeln, Rosinen, Citronat, Makronen** u. **Mohnfüllung** in **jeder Größe** empfiehlt

G. Raschke,

Friedrichsstr. 32. und **Breitestr. 19.**

Petroleum-Lampen

von 5 Sgr. bis 10 Thlr.,

Petroleum, unverfälscht, pro Quart 5 Sgr.,

Alle Lampen werden mit Petroleumbrenner versehen.



Lampen jeder Art werden reparirt.

Glocken, Cylinder u. **Dochte** bei

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Französische Birnen und Katharinen-Pflaumen, Marokkaner Datteln, Sultan-Rosinen, Smyrna-Feigen, Traubenrosinen, Mandeln à la Princesse, Genueser Citronat

in neuer Waare und ausgesuchten Qualitäten empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Ich verkaufe **3 1/2 Pfund Brod für 5 Sgr.** Dasselbe ist hell, gut ausgebacken und täglich frisch.

J. Mruczkowski,

Bäckermeister, Graben 26

St. Martin 56 b. ist wegen Versetzung eine herrschaftliche Wohnung mit Gas, Wasserleitung, Stall und Remise, zum 1. Januar zu vermiethen.

Halbdorfstraße Nr. 12. 1 Tr. hoch sind 2 möbl. Zimmer für 6 Thlr. monatlich zu verm.

St. Martin 23., 3 Tr., ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Hauptgewinnziehung

letzter Klasse Osnabrücker Lotterie vom 18. bis 30. November d J.

Ganze Loose à 16 Thlr. 7 1/2 Sgr., halbe Loose à 8 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

J. S. Rosenberg,

königl. preuß. Hauptkollektion in **Göttingen.**

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den **11.** und **12.** Dezember 1867. Originalloose 1. Klasse à Thlr. 3 13 Sgr. Getheilte im Verhältnisse gegen Postvorschuß zu beziehen durch ***J. G. Kaemel,***

Haupt-Kollekteur in Frankfurt a./M.

Brillanten, nur anständigen Nebenerwerb für Beamte, Offiziere u. s. w., weist franco Anfrage nach ***Dr. Herbst*** poste restante **Köln** a./Rh.

Ein Wirthschafts-Inspektor, welcher 1000 Thlr. Kaution stellen kann, wünscht ein Engagement. Näheres ***L. D.*** poste rest. **Posen.**

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei **grösseren** Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Färbereibesitzer Herrn **Theodor Seimert** aus **Fraustadt** beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Glogau, den 10. November 1867.

Friedrich Schunke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Schunke,
Theodor Seimert.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gowarzewo, den 11. November 1867.

Emil Rolin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Seymer mit dem Wagenfabrikanten B. Herrforth in Berlin, Frl Agnes Tharun in Berlin mit dem kgl. Förster O. Klose in Berlin.

Todesfälle. Hofwundarzt Hofrath Dr W. Lück, Frau Amalie Herm, Frl. Bertha Evers, Hr. Alfred Gelbricht Sohn Richard, Frau Emil. Kauffmann in Berlin, Kreisgerichtsrath Schnee in Jarmen, Geh. Kriegsrath Rosenberger in Wiesbaden.

Handwerker-Verein.

Mittwoch den 13. Nov.: Geselliger Abend. Herr **Kupke:** Die nützlichen Vögel und ihr Schutz. (Mit Anschauungen.)

Stadttheater in Posen.

Dienstag. **Die Hochzeit des Figaro.** Große Oper in 4 Akten von Mozart.

Saal Bazar.

Sonnabend, den 16. Nov. 1867

Abends 7 1/2 Uhr

Soirée musicale,

gegeben von der dramatischen Sängerin

M. D. Heyrowska

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Pianisten **Gürich,** Kapellmstr. **Walther,** Herrn **Michaelis** und des hiesigen **Männergesang-Vereins.**

Programm.

Sonate F-dur op. 23. für Pianoforte und Viol. . . . . . . **Beethoven.**
Arie a. d. Op. „Der Freischütz" **Weber.**
Dornröschen . . . . **Bendel.**
„Am Meer" . . . . . . **Schubert.**
Die Lotosblume . . . . **Schumann.**
Romanze G-dur für Viol. **Beethoven.**
Männer-Quartett.
Scena et Aria . . . . **Beethoven.**

Billets zu **numerirten Sitzplätzen à 20 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung der Herren**

Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 1 Thlr.

Liederhalle

im Volksgarten-Salon

Heute Dienstag den 12. November

große Vorstellung

vom gesammten Personal.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

A. Menike.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den **13.** November 1867

Abends 7 1/2 Uhr:

V. Sinfonie-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung des **Cello-Virtuosen** Herrn

Stanisław Thalgrün

aus **Warschau.**

Programm.

Ouvert. z. Oper: „Die Zauberflöte" **Mozart.**
Scene u. Arie a. d. Oper: „Ein Nachtlager in Granada" . . **Kreutzer.**
Fantasie über russische und schottische Melodien . . . **Franchomme.**
(Vorgetr. von Herrn **Thalgrün.**)
Nachtgesang. . . . . . **Vogt.**
Reigen seliger Geister a. d. Oper: „Orpheus" . . . . **Gluck.**
Sinfonie C-dur (mit der Fuge) **Mozart.**
Ouvert. z. Oper: „Wilh. Tell" **Rossini.**
(Cello-Solo vorgetragen von Herrn **Thalgrün.**)

5 Billets für 15 Sgr., gültig zu allen **Sinfoniekonzerten,** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock.**

Kassenpreis **5** Sgr.

W. Appold.

Sterns Saal.

Sonnabend den 16. November 1867

Abends 7 1/2 Uhr

CONCERT,

gegeben vom Cello-Virtuosen

Stanisław Thalgrün

aus Warschau,

unter gefäll Mitwirkung der **Opernsängerin Frl. Chüden,** des Hrn. Kapellmeisters **Böhm** aus Köln, der Herren **Kornfeld** und **Michaelis.**

Programm.

Trio D-moll . . . . **Mendelssohn.**
Capriccio sur des Airs polonaises **Romberg.**
Arie aus „Tannhäuser" . . **Wagner.**
Morceau de Salon . . . **Vieuxtemps.**
Tarantelle . . . . **Raff.**
Ouvert. z. Oper „Leonore" für Pianoforte à 4 ms. . . . . **Beethoven.**
Polonaise für Cello und Piano **Chopin.**
„Der Himmel hat eine Thräne geweint" (mit Cello-Begleitung) . . **Kücken.**
Der Kuß . . . . . . **Marschner.**
Duo aus der Oper „Troubadour" **Servais & Gregoir.**

Billets zu **nummerirten Sitzplätzen** à **20** Sgr. sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung der Herren ***Ed. Bote & G. Bock.***

Kassenpreis **1 Thlr.**

Musiksaal Wilhelmsplatz 12.

Mittwoch den **13.** November 1867

Abends 7 1/2 Uhr

CONCERT

von

Louis Michaelis,

unter gefäll. Mitwirkung der Opernsängerin Fräul. ***Chüden,*** des Cellisten Herrn ***Thalgrün*** aus Warschau, Herrn ***S. Kornfeld,*** Herrn Kapellmeister ***Böhm*** aus Köln, der **Kapelle des 50. Inf.-Regts.** unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. ***Walther.***

Billets zu nummerirten Plätzen à **20 Sgr.,** Stehplätzen à **10 Sgr.** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock.**

Kassenpreis **1 Thlr.**

Asch's Café.

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **Harfenkonzert und Gesangsvorträge** der Familie **Walter** aus Böhmen.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 12 November 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85 3/8 Br., do. Rentenbriefe 89 1/4 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., polnische Banknoten 84 1/4 Gd., Schubiner 4 1/2 % Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Novbr. 71, Novbr.-Dezbr. 70, Dezbr. 1867 und Jan. 1868 70, Jan.-Febr. 1868 70 1/4, Febr.-März 1868 70 1/2, Frühjahr 1868 71—70 3/4.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Novbr. 19 7/12—2/3, Dezbr. 19 7/12—2/3, Jan. 1868 19 3/4, Febr. 1868 19 5/6, März 1868 20, April 1868 20 1/4.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** ferner steigend, schließt ruhiger, pr. Novbr. 71 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 70 bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 70 bz. u. Br., Frühjahr 71—70 3/4 bz., Br. u. Gd.

Spiritus fest und höher, pr. Novbr. 19 7/12—2/3—5/8—11/24 bz. u. Br., Dezbr. 19 7/12—2/3—5/8—11/24 bz. u. Br., Jan. 19 3/4 bz. u. Gd., 5/6 Br., Febr.-März 20 1/6 bz. u. Br., April 20 1/4 Gd., April-Mai 20 11/24—13/24—1/2 bz., Br. u. Gd., Mai 20 2/3 bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Novbr. Wind: NW. **Barometer:** 28 3. **Thermometer:** Früh 5° +. **Witterung:** Regen.

Die auswärtigen Berichte sind zwar fast durchgängig fest für Getreide, allein sie verlieren alle Farbe gegenüber der sehr animirten Stimmung, die hier auch heute im Verkehr mit Roggen das Feld behauptete. Ein Aufschwung von nahezu 3 Rt. für entfernte Termine und ca. 2 1/2 Rt. für baldige Lieferung ist unter sehr lebhaften Umsätzen eingetreten. Von den gekündigten 12,000 Ctr ist wieder Vieles ohne Empfänger geblieben. **Kündigungspreis** 76 Rt.

Weizen wurde zwar besser bezahlt, ist aber im Vergleich zu Roggen nur wenig gestiegen. **Gekündigt** 5000 **Ctr. Kündigungspreis** 90 Rt.

Hafer loko und Termine höher. **Gekündigt** 1800 **Ctr. Kündigungspreis** 32 1/4 Rt.

Rüböl bei flauer Stimmung in trägem Verkehr. **Gekündigt** 400 **Ctr. Kündigungspreis** 11 1/8 Rt.

Spiritus folgte willig den steigenden Roggenpreisen, hat jedoch die höchstbezahlten Kurse schließlich nicht behaupten können. **Gekündigt** 40,000 Quart. **Kündigungspreis** 19 5/8 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 88—104 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89 3/4 a 90 Rt. bz., abgelauf. Kündigungsschein 89 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 89 3/4 a 90 bz., Dezbr. 90 1/2 bz., April-Mai 92 3/4 a 93 bz., Mai-Juni 95 bz. u. Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 74—76 1/4 Rt. bz., per diesen Monat 75 1/4

a 76¼ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 75 a ¾ bz., Dezbr.-Jan. 75 a ½ bz., April-Mai 75 a ¾ bz., Mai-Juni 75¼ a 76 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 49—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30—33½ Rt. nach Qualität, 30¼ a 32 Rt. bz., per diesen Monat 32 a ⅛ a ¼ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 32 a ¼ bz., April-Mai 33 a ¼ bz., Mai-Juni 33¾ a 34 bz. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 67—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 67—76 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 80—87 Rt.

Rübsen, Winter-, 79—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11¼ Rt. Br., per diesen Monat 11⅙ a ⅛ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 11⅙ a ⅛ bz., Dezbr.-Jan. 11¼ a $\frac{5}{24}$ bz., Jan.-Febr. 11⅜ Br., April-Mai 11$\frac{17}{24}$ a ⅔ bz.

Leinöl loko 13⅚ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20⅛ Rt. bz., leihweis. Geb. 20⅓ Rt. bz., per diesen Monat 19⅔ a 20 Rt. bz. u. Br., 19$\frac{11}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 19⅔ a 20 bz. u. Br., 19$\frac{11}{12}$ Gd, Dezbr.-Jan. 19¾ a 20 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Jan.-Febr. 20$\frac{5}{24}$ bz., April-Mai 20⅔ a 21 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20$\frac{11}{12}$ a 21¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 21⅔ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6⅙—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5⅓—5$\frac{1}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{1}{12}$—4⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 11. Novbr. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe und regnigt, + 6° R. Barometer: 28. Wind: SW.

Weizen höher bezahlt, p. 2125 Pfd. gelber 100—104 Rt., ungarischer 93—96 Rt., mährischer 98—100 Rt. bz., polnischer 99—101 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Novbr. 99½, 100 Rt. bz. u. Gd., Frühjahr 98½, 99, 99½, ¾, 100 bz. u. Br.

Roggen fester und höher, p. 2000 Pfd. loko 75½—76½ Rt., feiner 77—78 Rt., pr. Novbr. 74¾—76 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 72½—73¼ bz., Frühjahr 72¾—73¾ bz. u. Br.

Gerste loko p. 1750 Pfd. Oderbr. 53—53¼ Rt., schles. 55—56½ Rt., mährische 56—57½ Rt.

Hafer loko p. 1300 Pfd. 34—34½ Rt.

Erbsen loko p. 2250 Pfd. 69—70½ Rt.

Rapskuchen, fremde frei Bahn 2 Rt. 4 Sgr. bz.

Rüböl matt, loko 11 Rt. Br, pr. Novbr. 10⅚ Rt. bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 10⅚ Br, April-Mai 11$\frac{5}{12}$ bz., ½ Br.

Spiritus fest und höher, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., kurze Lief. ohne Faß 20⅓ Rt. bz., pr. Novbr. 19¾, ⅚, 20 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 20 bz., Frühjahr 21 bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart **Spiritus**.

Regulirungspreise: **Weizen** 100 Rt., **Roggen** 76 Rt., **Rüböl** 10⅚ Rt., **Spiritus** 19⅚ Rt.

Petroleum loko und abgelaufene Anmeldungen 7 Rt. bz., pr. Novbr.-Dezbr. 7 Rt. bz.

Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 22½ Rt. tr. bz.

Hering, schott. Crown- und Fullbrand in halben Tonnen 12 Rt. tr. bz., Ihlen 9¼ Rt. tr. bz.

Pottasche, 1a Casan 7 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 11. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe unverändert, ordin. 12—13, mittel 13½—14½, fein 14¾—15, hochfein 15¼.

Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, gek. 1000 Ctr., pr. Novbr. 68½—¾ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 68—68½—¼ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr., Febr.-März und März-April 68 Gd., April-Mai 68—68½—69 bz, Mai-Juni 70 Br.

Weizen pr. November 89 Gd.

Gerste pr. November 56 Br.

Hafer pr. November 51 Br.

Raps pr. November 96 Br.

Rüböl matter, loko 10¾ Br., pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 10$\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br., Dezbr.-Jan. 10⅚ Br., Jan.-Febr. 10$\frac{11}{12}$ Br., April-Mai 11¼ Br., ⅙ Gd

Spiritus fester, loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. Novbr. 19 bz., Novbr.-Dezbr. 19 bz. u. Br., April-Mai 19⅚ bz., Mai-Juni 20 bz. u. Gd.

Zink, Godulla-Marken 6⅔ Rt. bez. Die **Börsen-Kommission**.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	208 Sgr.	200 Sgr.	190 Sgr.
Winterrübsen	198 "	188 "	180 "
Sommerrübsen	184 "	174 "	164 "
Dotter	180 "	170 "	160 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 11. Novbr. **Weizen** 90—96 Rt., **Roggen** 75—77½ Rt., **Gerste** 53—58 Rt., **Hafer** 32—33 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 20½ Rt. bz., pr. Novbr.-Dezbr. 20⅙ Rt., Dezbr.-Jan. 20⅙ Rt., Jan.-Febr. und Febr.-März 20⅓ Rt., März-April 20$\frac{5}{12}$ a ½ Rt., April-Mai 21 Rt., Mai-Juni 21¼ Rt., Juni-Juli 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus effektiv und kurze Lieferungen sehr begehrt. Loko 19¾ a ⅔ Rt. (Magdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 11. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. **Weizen** steigend, loko 10, 20, pr. November 9, 25, pr. März 9, 22½ (gekündigt 5250 Sack). **Roggen** steigend, loko 8, 15, pr. November 8, 1, pr. März 8, 1½. **Rüböl** matt, loko 12$\frac{7}{10}$, pr. Novbr. —, pr. Mai 12$\frac{19}{20}$. **Leinöl** loko 13$\frac{6}{10}$. **Spiritus** loko —.

Hamburg, 11. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko fest gehalten, auf Termine schwächer, ohne Kauflust, pr. Novbr. 5400 Pfd. 175 Bankothaler Br., 174½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 173 Br., 172 Gd. **Roggen** loko sehr fest, auf Termine höher, pr. Novbr. 5000 Pfd. Brutto 132 Br., 131½ Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 130 Br., 129½ Gd., schloß pr. Novbr. 134½ Br., 134 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 132½ Br., 132 Gd. bei großer Zurückhaltung der Verkäufer. **Hafer** behauptet. **Spiritus** geschäftslos, Käufer sehr zurückhaltend. **Rüböl** ruhig, loko 23⅞, pr. Mai 24¼. **Kaffee** ruhig. **Zink** geschäftslos.

London, 11. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: **Weizen** 42,649, **Gerste** 9156, **Hafer** 64,391 Quarters.

Englischer **Weizen** mit Ausnahme feinster Qualitäten 1 Sh. niedriger, fremder unverändert, geringere Sorten russischer 1 Sh. billiger. **Gerste** 1 Sh., **Hafer** 1 Sh., russischer ½ Sh. niedriger. — Nebel.

Paris, 11. Novbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Novbr. 96, 00, pr. Novbr.-Dezbr. 96, 50, pr. Januar-April 96, 50. **Mehl** pr. Novbr. 90, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 90, 25. **Spiritus** pr. Novbr. 58, 00.

Antwerpen, 11. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 48 bez. und gefordert, pr. Novbr. 48 bez. und gefordert, pr. Dezbr. 49 bez., pr. Januar 50 bez.

Liverpool (via Haag), 11. Novbr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fest. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Nov.	Nachm. 2	27" 11''' 33	+ 4°7	NO 1	trübe. Ni., schw. Regen.
11. "	Abnds. 10	27" 11''' 86	+ 3°6	NNO 1-2	trübe. St., Cu. [1]
12. "	Morg. 6	28" 1''' 17	— 0°5	NO 0	ganz heiter.

[1]) Regenmenge: 1,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Novbr. 1867 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 1 Zoll
" " 12. " " " " 3 " 3 "

Nachtrag.

Berlin, 11. November. Mehrere Regierungen werden die französische Konferenz-Einladung mit dem Ausdruck ihrer prinzipiellen Bereitwilligkeit beantworten, aber kraft der Aachener Deklaration vom 15. November 1818 die Zustimmung des Papstes als einer betheiligten Regierung verlangen, welche Zustimmung jedoch schwerlich erfolgen dürfte. (Tel. Dep. d. Schl. Z.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. November 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ G
Staats-Anl. 1859	5	102⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97½ bz
do. 56	4½	97⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	115¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kurh.40 Thlr.Loose	—	54¾ B
Kur-uNeum.Schldv	3½	78¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	79¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	75⅞ G
Märkische	4	87 bz
Ostpreußische	3½	77 G
do.	4	83¼ bz
Pommersche	3½	75½ G
do. neue	4	87⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅛ bz
Schlesische	3½	83¼ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	82⅞ bz
do. neue	4	82¾ G
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅝ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	89⅝ bz
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	92 bz
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ bz
do. National-Anl.	5	54½ G
do. 250fl.Präm.Ob.	4	60¼ G
do.100fl.Kred.Loose	—	69½-70 bz
do.5prz.Loose(1860)	5	68½ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	42 bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	60¼ G
Italienische Anleihe	5	44⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	60¼ bz u B
6. do.	5	75½ G
Englische Anl.	5	85¾ G
N.Russ.Egl.Anl	3	50⅞ G
do. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87 G
doPr.-Anl.1864	5	100⅝ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr — —
do. kl.	4	61¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	90½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57 bz
Part. O. 500 Fl.	4	93½ etw bz u G
Amerik. Anleihe	6	77 bz u B
NeueBad.35fl.Loose	—	29⅜ B
DessauerPräm.Anl.	3½	93½ etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	48½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 G
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ G
Braunschwg. Bank-	4	91 G
Bremer do.	4	115½ B
CoburgerKredit-do.	4	73½ Kl bz u G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111¼ B
Darmstädter Kred.	4	78¼ bz
do. Zettel-Bank	4	96¾ bz u G
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	106 bz
Genfer Kreditbank	4	24⅝ bz
Geraer Bank	4	101½ G
Gothaer Privat do.	4	91 B
Hannoversche do.	4	78½ etw bz u G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84 B
Luxemburger Bank	4	79 G
Magdeb. Privatbk.	4	86 G
Meininger Kreditbk.	4	88¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	13½ bz
Norddeutsche do.	4	116 G
Oestr. Kredit- do.	5	73⅜-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 G
Posener Prov. Bank	4	99⅝ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	113½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	64 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111¼ B
Weimar. Bank.	4	83 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	103 bz u G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¾ bz
do. II. Em.	4	81¾ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72½ G
do. II. Em.	5	76 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¾ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82¼ G
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	95¾ bz
do. Litt. B.	4	95¼ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.Potsd.Mg.A.	4	86¼ B
do. Litt. B.	4	86¼ B
do. Litt C.	4	85¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
Berl.-Stet.III.Em.	4	83 B
do.IV.S.v.St.gar	4½	96¼ bz VI 82½ [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	83½ G
do. III. Em.	4	82¾ B
do.	4½	93¼ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	82¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81¾ bz
do. III. Em.	4½	87½ G
do. IV. Em.	4½	86 bz
Magdeb. Halberst.	4½	95½ B
Magdeb. Wittenb.	3	66¾ B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84⅝ G
Niederschles. Märk.	4	87½ B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	87½ B
do. conv. III. Ser.	4	83¾ bz
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb	5	99½ G
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78¼ bz
do. Litt. F.	4½	93 G [bz
Oestr. Französ. St.	3	247 bz, n 234½
Oestr.südl.Staatsb.	3	211½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91¾ bz
do. 1862	4½	91¾ bz, 65r-
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ B
do. II. Em	4½	93½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81¼ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	92 B
do. III. Em.	4½	92 B
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29¾ bz
Altona-Kieler	4	130 bz
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	145 bz
Berlin-Anhalt	4	220 bz
Berlin-Hamburg	4	160 G
Berl. Potsd. Magd.	4	220½ bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	76-75 et-½ bz
do. Stamm-Prior.	5	98 G
Böhm. Westbahn	5	57¾ bz G
Bresl. Schw. Freib.	4	133 bz
Brieg-Neiße	4	91½ G
Cöln-Minden	4	141¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	74¼-74¾ bz
do. Stamm-Pr	4½	84½ bz
do. do.	5	90 bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 bz
Magdeb. Halberst.	4	187 etw bz
Magdeb. Leipzig	4	258 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	126⅞ bz
Mecklenburger	4	71¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	88 bz
Niederschl. Zweigb.	4	81 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅜ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	201¾ bz
do. Lt. B.	5	171½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129¼-½ bz
Oest. sdl.StB(Lom)	5	93¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	71 bz
Rheinische	4	117½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¾ bz
Stargard-Posen	4½	93½ bz [109⅜ B
Thüringer	4	128½ etw B, bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	468¼ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅜ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅝ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	128[illegible] bz
Hörder Hüttenv. A.	5	108¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	28¼ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	395 B

Wechsel-Kurse vom 11. November.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	142⅞ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅜ bz
do. do. 2 M.	3	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅝ bz

Die Börse begann heute in fester Haltung; zwar lähmten die aus Paris gekommenen Gerüchte einer Anleihe etwas die Kauflust, so daß die Kurse der fremden Papiere zum Theil etwas niedriger waren als am Sonnabend, doch aber sich fest behaupteten. Das Geschäft war in den Spekulationspapieren nicht sehr belebt und Amerikaner blieben dabei sehr fest; auch Russen. Für Eisenbahnen herrschte gute Kauflust, welche die Kurse zum Theil ansehnlich hob, obwohl andererseits das Angebot durch Realisirungen unterstützt wurde. Belebt waren Rheinische, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Oberschlesische, Kosel-Oderberg. In Berlin-Görlitzer Aktien erreichte das Geschäft zu bedeutend höheren Kursen große Dimensionen; auch in den Stamm-Prioritäten der Rechten Oder-Ufer-Bahn fanden erhebliche Umsätze statt. Es waren über den Fortgang der Bahn authentische Nachrichten eingetroffen, welche die Eröffnung der Linie Kolonowska-Breslau im nächsten Frühjahr außer allem Zweifel lassen. — Preußische Fonds blieben fest, aber still. — Rumänen 60 Br.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 74¼ a ¾ gem. Oestreich.-franz. Staatsbahn 129¼ a ½ a ¼ gem. Oestreich. südl. Staatsbahn Lomb. 93½ a ¼ a ½ gem. Berlin-Görlitz 76 a 75 a ½ gem. Oestr. Kredit 73⅜ a ½ gem.

Breslau, 11. November. Bei günstiger Stimmung und ziemlich belebtem Verkehr blieben die Kurse der Spekulationspapiere gut behauptet. Am beliebtesten waren in Folge der großen Mehreinnahmen oberschles. und Oderberger Eisenbahnaktien; doch haben sich auch Oppeln-Tarnowitzer und Warschau-Wiener etwas gehoben.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 113¾ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 74 B. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78¼ B. do. do. 85⅞ B. do. Lit. F. 93½ B. 93 G. do. Lit. G. 92½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 201¾ bz. do. Lit. B. 172½ B. Oppeln-Tarnowitz 71¼ bz. u. G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 70¼ bz. u. G. **Kosel-Oderberg** 74½-75¼-75 bz. **Amerikaner** 76⅞ bz. u. B. Ital. Anleihe 45 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 11. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minuten. Ruhig, ziemlich fest. Amerikaner 76⅞, Kreditaktien 171¾, steuerfr. Anleihe 47⅞, 1860er Loose 68$\frac{9}{16}$, Nationalanleihe 53, 4½% Metalliques 40, Staatsbahn 227¼, Bayerische Prämienanleihe 97⅛, Badische Prämienanleihe 94½.

Frankfurt a. M., 11. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schloß flau. Nach Schluß der Börse Kredit-Aktien 171, 1860er Loose 68½, Staatsbahn 226⅛, Amerikaner 76⅛.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 96. 5% östr. Anleihe von 1859 60. Oestr. National-Anl. 53. 5% Metalliques 46½. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 47½. 4½% Metalliques 40⅜. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76¼. Oestreich. Bankantheile 655. Oestr. Kreditaktien 171½. Darmstädter Bankaktien 196. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149⅜. Hessische Ludwigsbahn 126¼. Darmstädter Zettelbank 241½. Kurhessische Loose 56⅛. Bayerische Prämien-Anleihe 97½. Neue Badische Prämienanl. 94⅜. Badische Loose 51¼. 1854er Loose 58½. 1860er Loose 68½. 1864er Loose 74¼.

Hamburg, 11. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr.-franz. Staatsbahn 478, Italien. Rente 43⅞, Lombarden 345½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 85¼. National-Anleihe 52¾. Oestreich. Kreditaktien 73½. Oestr. 1860er Loose 67⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 117⅞. Rheinische Bahn 116⅝. Nordbahn 95⅜. Altona-Kiel 128½. Finnländische Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 94½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88⅜. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69¾. Diskonto —.

Wien, 11. November. [Abendbörse.] Matt und unbelebt. Kreditaktien 179, 50, Nordbahn 173, 30, 1860er Loose 82, 80, 1864er Loose 76, 40, Staatsbahn 236, 00, Galizier 208, 25, Napoleonsd'or 9, 90½.

Wien, 11. November. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Träge.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 70. 5% Metalliques 57, 20. 1854er Loose 74, 00. Bankaktien 690, 00. Nordbahn 173, 50. National-Anlehen 66, 65. Kreditaktien 180, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 236, 30. Galizier 208, 75. Czernowitzer 171, 75. London 123, 60. Hamburg 91, 00. Paris 49, 10. Frankfurt 103, 10. Amsterdam 103, 20. Böhm. Westbahn 141, 50. Kreditloose 127, 25. 1860er Loose 83, 00. Lombard. Eisenbahn 170, 50. 1864er Loose 76, 60. Silber-Anleihe 73, 00. Anglo-Austrian-Bank 106, 75. Napoleonsd'or 9, 89. Dukaten 5, 89. Silberkupons 121, 50.

London, 11. November, Morgens.

Aus **Newyork** vom 8. d. Mts. Abends wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109¼, Goldagio 38⅞, Bonds 108¼, neue 106¼, Illinois 125, Eriebahn 72½, Baumwolle 19, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 30.

London, 11. November, Mittags 12 Uhr. Konsols 92$\frac{15}{16}$, Amerikaner 70$\frac{15}{16}$, Italienische Rente 45$\frac{3}{16}$.

Das Ausbleiben der amerikanischen Kabeltelegramme ist durch Störung der amerikanischen Landleitungen verursacht.

London, 11. November, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93$\frac{15}{16}$. 1% Spanier 32½. Italien. 5% Rente 45. Lombarden 13¾. Mexikaner 14⅛. 5% Russen de 1822 86¼. 5% Russen de 1862 85¼. Silber 60$\frac{7}{16}$. Türk. Anleihe de 1865 31$\frac{15}{16}$. 6% Ver. St.pr. 1882 70$\frac{15}{16}$.

Die Dampfer „Borussia" und „Union" sind aus New-York in Southampton eingetroffen.

Paris, 11. November, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 05, Ital. Rente 45, 10, Lombarden 342, 50, Staatsbahn 483, 75. Matt und angeboten.

Paris, 11. November, Nachmittags 3 Uhr. Träge, wenig Geschäft.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 00-68, 05. Italienische 5% Rente 45, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 485, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 142, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 343, 75. Oestr. Anleihe de 1865 332, 50 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞.

Amsterdam, 11. November, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 64¾. 5% Metalliques 45½. 2½% Metalliques 22⅝. Oestr. National-Anleihe 50⅞. Oestr. 1860er Loose 398. Oestr. 1864er Loose 73½. Silberanl. 56. 5% östr. steuerfreie Anl. 44½. Russisch-engl. Anl. von 1862 84½. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 56. 5% Russen VI. Stieglitz 70⅞. 5% Russen de 1864 85. Russ. Prämien-Anl. von 1864 192. Russ. Prämien-Anl. von 1866 179½. Russische Eisenbahn 181¾. 6% Ver. St. pro 1882 75⅞.

Wiener Wechsel 94. Hamburger Wechsel, kurz 35¼.

Rotterdam, 11. November, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 53½. Oestreich. National-Anleihe 50¾. Oestr. 5% Metalliques 44⅜. Oestr. Silberanleihe 1864 56. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 182, 25. Russ. Prämien-Anl. 180, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¼. Inländ. 3% Spanier 31. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.